Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 13. Mai 1901.—5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang.—No. 113

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Mrs. McKinleys Zustand.

Der Präsident mag den nordwestlichen Theil seiner Reise aufgeben.

San Francisco, 13. Mai. Der Privatsekretär des Präsidenten McKinley, Cortelyou, berichtet, daß die erkrankte Gattin des Präsidenten McKinley vergangene Nacht gut geruht habe und sich heute verhältnißmäßig behaglich fühle.

Es ist indeß einigermaßen wahrscheinlich, daß sich McKinley durch den Zustand seiner Gemahlin genöthigt sehen wird, den nordwestlichen Theil seiner Reise ganz aufzugeben.

Wenn nicht eine radikale Aenderung zum Besseren im Befinden der Mrs. McKinley eintreten sollte, wird die Präsidenten-Partie, bald nachdem die festlichen Akte in dieser Gegend vorüber sind, wieder nach der Bundeshauptstadt zurückkehren. Es ist sogar noch fraglich, ob das Programm für diese Woche noch ganz zur Ausführung kommt. Die Patientin bedarf so großer Ruhe, wie möglich.

No. 689.

Gouverneur Yates unterzeichnet die Drainage-Vorlage.

Springfield, Jll., 13. Mai. Gouverneur Yates hat die Vorlage No. 689, die Chicago'er Drainage-Vorlage, unterzeichnet und ihr damit Gesetzeskraft verliehen.

Springfield, Jll., 13. Mai. Folgendes sind die drei Vorlagen, welche Gouverneur Yates heute unterzeichnet hat.

Die Vorlage, welche den Trustees des Drainage-Distrikts Ermächtigung ertheilt, den Chicago-Fluß zu vertiefen.

Die Vorlage, welche Besitztitel-Garantiegesellschaften unter die Aufsicht des Staats-Auditors stellt.

Die Vorlage betreffs Verwilligung von $28,000 an William F. Partello für Materialien, welche der Pontiac-Reformanstalt im Jahre 1895 geliefert wurden.

Im Lawrencestrom gestrandet.

Der Chicagoer Ozean-Dampfer "Northwestern".

Montreal, Canada, 13. Mai. Der, mit Getreide beladene Dampfer "Northwestern", von Chicago nach Liverpool und Hamburg bestimmt, ist im oberen St. Lawrencestrom, unweit Cardinal, Ont., gestrandet.

Man glaubt indeß nicht, daß das Schiff Schaden erlitten habe.

Ogdensburg, N. Y., 13. Mai. Vor seinem Stranden stieß der Chicagoer Ozeandampfer "Northwestern" mit Gilberts Baggerboot zwischen Galoup und den Stromschnellen von Rapid du Plat zusammen. "Northwestern" fuhr versucht, die Nordseite des Fahrweges zu gewinnen, wurde aber von der starken Strömung direkt gegen das Baggerboot getrieben. Das Baggerboot selbst lief auf einer Untiefe auf, und "Northwestern" an der canadischen Seite.

Die Dampfbarke „L. S. Porter" ist am Eingang der Schleuse des Cardinal-Kanals aufgelaufen; ihre drei Barken zerrissen eine Tau-Linie, trieben zwei Meilen stromabwärts und strandeten an der Glenford-Untiefe.

Nach neuestem Bericht ist "Northwestern" beschädigt, aber nur geringfügig.

Ungerecht verurtheilt.

Kenosha, Wis., 13. Mai. Binnen wenigen Tagen wird ein Bittgesuch bei dem Gouverneur eingereicht werden, um Begnadigung von August Hilgendorf von diesem County, der im Herbst 1896 wegen angeblicher Ermordung seiner Frau auf Lebenszeit nach Waupun geschickt worden war.

Am 14. Juli 1896 kam Hilgendorf betrunken nach Hause und fing mit seiner Frau Streit an, und bald darauf fand man die gräßlich zerhackte Leiche der Frau in der Nähe des Wohnhauses des Paares. Hilgendorf wurde eingezogen und gänzlich auf „Indizienbeweise" hin schuldig befunden. Vor einem oder zwei Jahren wurde in Rockford, Jll., ein Mann gehängt, der kurz vor seiner Hinrichtung gestand, die Frau Hilgendorf ermordet zu haben. Seither gemachte Nachforschungen haben ergeben, daß jener Mann in der Mordnacht thatsächlich in der Nähe der Hilgendorf'schen Wohnung gewesen war.

Hilgendorf hat sich in seiner Gefangenschaft musterhaft aufgeführt, und er bringt in seine Freunde, die Agitation zu seinen Gunsten zu betreiben.

Bahnunglück.

New Orleans, 13. Mai. Ein südwärts fahrender Personenzug der Illinois-Zentralbahn von Chicago entgleiste in einer Kurve unweit Hazlehurst. Der Postclerk C. E. Rose sowie der Heizer Tom Lee wurden getödtet, und der Hilfs-Postclerk M. B. Stapper sowie der Lokomotivführer Gus. Nelson verletzt. Der Zug war auf einer Strecke, welche ausgebessert wurde, mit voller Geschwindigkeit gefahren.

Zufällig erschossen.

Waterloo, Wis., 13. Mai. Während Frau Hermann Blank eine allgemeine Reinigung des Hauses vornahm, schlug sie eine, an der Wand hängende Flinte zufällig herunter, die Flinte entlud sich und der Schuß fuhr ihr in den linken Arm, und trotz der Bemühungen von drei Aerzten starb sie kurze Zeit nachher an Blutverlust.

Flußdampfer untergegangen.

Mehrere Menschenleben zu beklagen.

Grand Tower, Jll., 13. Mai. Zu früher Morgenstunde ist in der Nähe von hier der Dampfer „City of Paducah" von der „St. Louis und Tennessee RiverPacketCo." untergegangen, und es wird berichtet, daß auch mehrere Menschen umgekommen seien. Näheres läßt sich darüber noch nicht in Erfahrung bringen. Es befanden sich übrigens nur sehr wenige Passagiere zur Zeit an Bord. Auch das Kargo war kein sehr großes.

St. Louis, 13. Mai. Nach neuester Angabe befanden sich auf dem, bei Grand Tower, Jll., untergegangenen Flußdampfer „City of Paducah" etwa 35 Personen, mit Ausnahme von 7 Passagieren sind alle ertrunken, darunter 15 farbige Arbeiter!

Arbeit und Kapital.

Ein Ausstellungs-Streik abgewendet.

Buffalo, N. Y., 13. Mai. Die Bude im Industrie- und Kunsthandwerks-Palast der Pan-Amerikanischen Ausstellung, welche so viele Reibungen zwischen den organisirten Arbeitern und der Ausstellungs-Behörde verursachte und zu einem Generalstreik aller Leute auf dem Ausstellungsplatz zu führen drohte, ist entfernt worden. Damit ist die Gefahr eines großen Streikes abgewendet, und auch alle Zimmerleute dürften heute die Arbeit aufnehmen. (Diese Bude ist die einzige in irgend einem der Ausstellungsgebäude, die in einer Fabrik hergestellt wurde, wo Nichtgewerkschafter beschäftigt werden.)

Albany, N.Y., 13.Mai. Die streikenden Angestellten der „United Traction Co.", welche die Straßenbahn-Linien hier und in verschiedenen Nachbarplätzen betreibt, haben einen Vorschlag der Gesellschaft betreffs Herbeiführung des Friedens nach längerer Erörterung zurückgewiesen.

Rezin Orr von Detroit, Schatzmeister der Gewerkschaft der Straßenbahn-Angestellten, wurde am Broadway thätlich angegriffen. Er war beschuldigt worden, den Streik ohne Zustimmung der Ausständigen zu schlichten versucht zu haben.

Binghamton, N. Y., 13. Mai. Die Fabrik der „American Cigar Co." dahier, welche früher unter dem Firmennamen Barlow, Rogus & Co. bekannt war, ist geschlossen, wodurch über 500 Leute ausgesperrt wurden. Das geschah infolge eines Streiks von nahezu 100 Mädchen. Angestellte der beiden andern Zigarrenfabriken dahier sprechen von einem Sympathiestreik.

Von Einbrechern besucht.

Peoria, Jll., 15. Mai. Einbrecher drangen nächtlicherweile in das Thielbar'sche Schuh-Haus dahier, und zwar durch ein Ober-Lichtfenster. Sie brachen den Geldschrank auf und erbeuteten etwa $1000 in Baargeld. Die Art, wie sie zu Werke gingen, erinnert stark an den kürzlichen Raub von Steuermarken aus dem Regierungsgebäude. Bei ihren Operationen brachen die Einbrecher zufällig einen Gas-Kandelaber ab, und große Mengen Gas strömten in den Raum. Beim Anzünden eines Streichholzes würde ohne Zweifel das ganze Gebäude gesprengt worden sein.

Für verfassungswidrig erklärt.

Marietta, Mich., 13.Mai. Kreisrichter Stone dahier entschied, daß das Gesetz verfassungswidrig sei, welches Waldprodukte besteuert, die an außerhalb Michigans wohnhafte Personen geschafft werden. Herbeigeführt wurde die Entscheidung durch einen Prozeß, mittels dessen die Stadt Menominee $3,200 Steuern auf $1,270,000 werth Sägeblöcke, im Besitz der „Menominee River Boom Co." gehörten einzutreiben suchte. Der Richter erklärte, daß jenes Gesetz direkt gegen das zwischenstaatliche Verkehrs-Gesetz der Ver. Staaten verstoße.

Noch immer keine Entscheidung.

Washington, D.C., 13. Mai. Das Bundes-Obergericht hat sich bis zum nächsten Montag vertagt, ohne seine Entscheidung in den Insular-Streitfällen (betr. die Frage, ob Portorico und die Philippinen-Inseln Theile der Ver. Staaten oder bloß „Besitzungen" derselben sind), bekannt zu geben. Der Gerichtshof wird noch zwei Sitzungen haben, ehe er sich am 27. Mai endgiltig für diesen Termin vertagt.

Ausland.

Schulvereins-Gartenfest in Wien.

Wien, 13. Mai. Die klerikalen Vereine dahier haben in der Nähe des Schlosses Belvedere, in welchem der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand residirt, ein Gartenfest zum Besten des „Katholischen Schulvereins" veranstaltet, in dessen Interesse sich der hohe Herr bekanntlich in so hervorragender Weise bemüht. Sowohl dem Erzherzog, wie dem Bürgermeister Dr. Lueger wurden begeisterte Ovationen dargebracht.

Soldaten als Typhus-Opfer.

Straßburg, 13. Mai. Ueber 300 (?) Soldaten des 8. bairischen Infanterie-Regiments sind jetzt in ganzen dem Typhus erlegen. (Es wird nicht gesagt, in einem wie langen Zeitraum.) Der Zustand mehrerer Hundert Anderer, die an derselben Krankheit leiden, bessert sich indeß jetzt.

De Wet rückt an!

Er zieht mit 2000 Mann in dem Transvaal. – Frau Botha reist zu Präsident Krüger ab.

London, 13. Mai. Die „Daily Mail" meldet aus Pretoria, daß der Boeren-General De Wet auf's Neue seine Operationen eröffnet habe und mit 2000 Mann in den Transvaal eingerückt sei!

Durban, Natal, 13. Mai. Frau Louis Botha, welche Erlaubniß erlangt hatte, den Präsidenten Krüger aufzusuchen und ihm zu empfehlen, Frieden zu schließen, ist mit dem Dampfer „Dunvegan Castle" nach Europa abgereist.

Kapstadt, 13. Mai. Eine Abtheilung Boeren überfiel am Freitag einen Laden 30 Meilen von Richmond, Kapkolonie, und plünderte ihn aus.

Britische „Yeomanry", darunter die neu eingestellten Leute, hatten zu Schalpoberg ein hitziges Treffen mit Boeren. Letztere zogen sich schließlich nach West Greylingsstad hin. General Knox's und General Elliott's britische Kolonnen operiren gemeinschaftlich gegen die Boeren-Abtheilung, die aber einen größeren Kampf mit der Uebermacht vermeidet.

London, 13. Mai. Bei einem Bankett der „Cornish Association", welches hier stattfand, sagte Gen. Pole Carew: „Hätten die Boeren beim Beginne des Krieges ihre Stärke gekannt und gewußt, wie unvorbereitet wir waren, wir würden nach Durban und der Kapstadt gedrängt worden sein, und uns hätten der Welt das Schauspiel geboten, daß wir Südafrika von Neuem von der Seeküste aus hätten erobern müssen."

Die Hetzereien wegen Brasiliens.

Berlin, 13. Mai. Was die angebliche Subventionirung von deutschen Schulen in Brasilien seitens der deutschen Regierung anbelangt, so ist davon hier gar nichts bekannt. Der deutschfeindliche Theil der amerikanischen Presse liefert durch Aufwärmung derartiger Gerüchte den hiesigen amerikafeindlichen Blättern stets neuen Stoff zu polemischen Erwiderungen. Das Einzige, worauf sich die fraglichen amerikanischen Zeitungen stützen könnten, ist das Gesetz betreffs Auswanderung vom Jahre 1897, welches die Emigration nach Brasilien begünstigt, aber nicht aus Gründen der Politik und Eroberung, sondern lediglich wegen der Fürsorge für die Auswanderer.

Manche hiesige Blätter, die Amerika nicht grün sind, verfallen bei ihrer Polemik ganz unnöthiger Weise in einen sehr leidenschaftlichen Ton. So meint zum Beispiel die agrarische „Deutsche Tageszeitung": „Uebrigens mögen sich die Yankees merken, daß sie nicht darüber mitzureden haben, wohin wir den Auswanderer-Strom lenken sollen, soweit das dieser nach der nordamerikanischen Union ergießt. Wenn sie ihre eigene Grenze für unsere Auswanderer schließen wollen, so kann uns das nur recht sein. Es liegt uns faktisch nichts daran, die amerikanischellnion durch deutsche Einwanderer politisch und wirthschaftlich zu kräftigen. Wenn sie aber über ihr eigenes Gebiet hinaus uns vorschreiben wollen, welche Länder wir kolonisiren dürfen, so ist das eine Unverschämtheit, welche nicht schroff genug zurückgewiesen werden kann. In Brasilien wird man und in der amerikanischen Union sollte man es wissen, daß Deutschland keine Eroberungsgelüste hat. Die Yankees fürchten aber ganz offenbar, daß das Anwachsen der deutschen Bevölkerung Brasilien's dessen Selbstbewußtsein gegenüber den gierigen (Yankee-) Gelüsten stärken wird."

Bernstein wieder in Berlin.

Berlin, 13. Mai. Der bekannte sozialistische Schriftsteller und Redner Edward Bernstein, der nach 20jährigem Exil nach Deutschland zurückgekehrt ist (nachdem die Regierung, wie schon früher gemeldet, das Ausweisungs-Dekret nicht erneuert hatte) ist zum ersten Male wieder in Berlin als Redner aufgetreten. Es war auffallend, daß in der betreffenden Versammlung die allermeisten bekannten Sozialistenführer fehlten. Obwohl dies nicht auf große Popularität des Zurückgekehrten (welcher durch eine Reihe Aufsätze verschiedenen, bisher als wesentlich geltenden Lehren der Sozialdemokratie entgegengetreten war) zu deuten scheint, heißt es gleichwohl, daß Bernstein bei der ersten Gelegenheit ein sozialistisches Reichstags-Mandat erhalten solle.

Wie Harnack den „Umsturz" fördert.

Berlin, 13 Mai. Die „Kreuzzeitung" erhebt gegen Universitäts-Rektor Harnack den Vorwurf, daß er der Umsturzpartei in die Hände arbeite, indem er das Verbot, sozialistische Monatshefte in der akademischen Lesehalle auszulegen, widerrufen habe.

Kaiserkommers-Krüge annektirt!

Bonn, 17. Mai. Wie nachträglich verlautet, sind bei dem Kaiserkommers nicht weniger als 650 Bierkrüge „verschwunden gegangen". Das Korps „Borussia", welcher der Kaiser als alter Herr, und der Kronprinz als Fuchs in dessen erstem Semester angehört, hat nun durch öffentliche Bekanntmachung um Rückgabe der mitgenommenen Andenken gebeten, so forscht bei dem Wirth der Beethoven-Halle, in welcher die Festlichkeit stattfand, 1½ Mark pro Stück zu zahlen haben würde.

Verhängnißvolle Lawine

Hat acht Menschenleben geraubt.

Bern, Schweiz, 13. Mai. Zu Campo Dolcino sind 8 italienische Arbeiter durch den Sturz einer Lawine getödtet worden.

Zur Vertagung des Reichstags.

Berlin, 13. Mai. Es wird allgemein gebilligt, daß der Reichstag bis zum 20. November nach Hause gegangen ist. Bei der chronischen Beschluß-Unfähigkeit des Hauses erwies sich ein Weiterarbeiten schlechterdings als unmöglich.

Nur die „Staatsbürger-Zeitung" äußert den Verdacht, die Regierung wolle den Zolltarif verzögern und schließlich die alten Handelsverträge verlängern.

Kanzler Bülow hat übrigens die Vertagung des Reichstags nicht angeregt, wie von vielen Seiten gemeldet wird, sondern nur des Reichstags eigenen Wunsch erfüllt.

Der von manchen Seiten erhobene Vorwurf, Graf Bülow wolle den Verlegenheiten, welche die Verquickung der Kanalfrage mit dem Zolltarif erwachsen, entgehen, ist lächerlich. Die Kanalfrage geht den Reichstag nichts an, und was den Zolltarif betrifft, so sind vorerst die Beschlüsse des Bundesraths abzuwarten.

Schwartzkopp's Mutter am Sterben

Berlin, 13. Mai. Die 78jähr. Mutter des Generalmajors v. Schwartzkopp, welcher bekanntlich bei dem Palast-Brande in Peking umkam, liegt, wie aus Helgoland gemeldet wird, im Sterben. Sie wohnt bei einer verheratheten Tochter in Helgoland, und die Kunde vom tragischen Tode ihres Sohnes, obwohl sie ihr schonend beigebracht worden, verursachte eine innere Erschütterung, von der sich die Greisin nicht wieder zu erholen scheint. Der Kaiser wird auf sein Ersuchen beständig über ihren Zustand auf dem Laufenden erhalten.

Der Bruder des Generalmajors, Oberkommandant des 3. Armeekorps, war vor mehreren Jahren im Berliner Zoologischen Garten durch Sturz vom Pferde umgekommen.

Geheimnißvolles Verschwinden.

Bremen, 13. Mai. In Bremerhaven verließ der Steward Magers, der bekanntlich als Kellner an Bord des Nordd. Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" gefunden hat, am Mittwoch den Dampfer und ist seitdem verschwunden; nicht die geringste Spur hat man von ihm aufzufinden können. Die Sache hat um so größeres Aufsehen gemacht, als er sich am Donnerstag mit einem jungen Mädchen aus wohlhabender Familie verheirathen wollte. Die Polizei ist auf der eifrigen Suche nach dem Verschollenen, steht aber vorderhand einem vollkommen Räthsel gegenüber.

Drohung für Streiker.

Hamburg, 13. Mai. In Harburg haben die Leiter der Gummiwaaren-Fabriken, deren Arbeiter sich am Ausstand befinden, gedroht, daß sie ihre Etablissements schließen würden, falls der Streik über Montag andauere.

Wollen ihm auf's Dach steigen!

Paris, 13. Mai. Aus glaubwürdiger Quelle wird versichert, daß wenn der türkische Sultan in der Frage der Beeinträchtigung der ausländischen Postämter nicht nachgibt, die Mächte ihm in wenigen Tagen ein Ultimatum präsentiren und demselben eine Flotten-Kundgebung folgen lassen werden!

Ein Börsen-Sensationsgerücht!

Paris, 13. Mai. An der Effektenbörse dahier war heute das Gerücht verbreitet, daß die Königin-Regentin von Spanien ermordet worden sei. Es hat jedoch halt keine Bestätigung gefunden.

Schwedische Armee-Vorlage.

Stockholm, 13. Mai. Die Erste Kammer des schwedischen Reichstages nahm mit 97 gegen 41 Stimmen die amendirte Armee-Vorlage an, wonach die Ausgaben für das Heer auf 45 Millionen Kronen festgesetzt, d. h. um 22½ Millionen Kronen erhöht werden.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Unter Bigamie-Anklage.

Weil er sich ein Mal zu oft verheirathet hat, wurde ein gewisser J. P. Klein, alias J. P. Kent vom Polizeirichter Mahoney dem Kriminalgericht überwiesen. Klein verheirathete sich zum ersten Male im Jahre 1888 und wohnte dann bis zum verflossenen Herbst mit seiner Frau in Nr. 108 Mohawk Str. Dann soll er sich, wie die Anklage lautet, mit Olga Panoch nach Hammond, Ind., zog. Der Mann kehrte das Paar Anfangs Dezember nach Chicago zurück. Der fragliche Kent wohnte dann bis zu seiner Entlarvung und Verhaftung in dem Hause Nr. 1130 School Str.

* Als gestern Nachmittag der 45 Jahre alte Charles Grosse in der Wirthschaft von H. F. Harvey, No. 815 W. Madison Str., ein Glas Bier an die Lippen setzte, ohne er nicht, daß er seinen letzten Trunk thun werde. Kaum hatte er das Glas geleert, als er todt zu Boden sank. Wie Harvey in dessen Diensten Grosse als Hausknecht stand, angibt, hatte derselbe in der letzten Zeit schwer getrunken, und man glaubt daher, daß eine durch Alkoholgenuß herbeigeführte Herzschlag seinem Leben ein Ende bereitet hat.

Geriethen unter die Räder.

George Stanwich, von Nr. 92 Halsted Straße, ging gestern Nachmittag an der Ecke von Madison und Desplaines Straße lange auf einen vorbei passirenden Leichenzug warten müßte. Um seinen Weg endlich fortsetzen zu können, versuchte er vor einem von zwei feurigen Rappen gezogenen Wagen auf die andere Seite der Straße zu gelangen. Er wurde dabei von den Thieren zu Boden gerissen und gerieth unter die Räder der Kutsche. Mittels Ambulanz mußte er am Kopf und Rücken Verletzte nach seiner Wohnung geschafft werden.

Beim Versuch, an Ashland Ave. und 43. Straße von der Front-Plattform eines in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagens abzuspringen, glitt die verwittwete Frau Mary Schurr aus und stürzte so unglücklich, daß sie unter die Räder des Waggons gerieth. Nachdem man sie aufgehoben und in die nächste Apotheke getragen, zeigte es sich, daß die Verunglückte einen komplizirten Bruch des Hüftknochens, mehrere Rippenbrüche und bedenkliche innerliche Verletzungen erlitten hatte. Sie wurde in ihre Wohnung, Nr. 4344 Ashland Ave., übergeführt.

Der 14 Jahre alte James Suter wurde gestern an 12. Straße und Center Ave. durch ein von Wm. G. Bangert, Nr. 1019 W. Taylor Straße, gelenktes Fuhrwerk über den Haufen gerannt und, schwer verletzt, nach seiner elterlichen Wohnung, Nr. 506 W. 12. Straße, geschafft.

Der dreijährige Henry Dorsky rannte gestern an der Ecke von Sangamon und Maxwell Straße im nämlichen Augenblick auf den Fahrdamm, als Samuel Aßmann, von Nr. 14 Solon Place, in seinem Buggy denselben passirte. Der Kleine stürzte. Die Räder gingen ihm über den Körper hinweg, ihm schwere Verletzungen in der Gegend des Magens zufügend. Der den Verletzten in der Wohnung seiner Eltern, Nr. 623 Sangamon Straße, behandelnde Arzt hegt wenig Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können.

Lokale Verbesserungen.

Zu neuen Mitgliedern der Behörde für lokale Verbesserungen hat Mayor Harrison dem Vernehmen nach die Herren Bernard F. Rogers, Andrew M. Lynch, Albert Schoenbeck und Ernest McGaffey ernannt. Superintendent John A. May vom Spezialsteuer-Bureau ist Präsident der Kommission. Herr May ist der Ansicht, daß im Laufe dieses Sommers, weil die nöthigen Vorarbeiten nicht mehr besorgt werden können, nur wenige Verbesserungen werden vorgenommen werden können, daß aber im nächsten Jahre in dieser Hinsicht mehr geschehen wird als je zuvor. Es würden dann Pflasterarbeiten zum Kostenbetrage von mindestens $5,000,000 bewerkstelligt werden, und Kanalisirungsarbeiten, deren Kosten sich auf mindestens $2,000,000 stellen werden.

Die Klagebeantwortung.

Die Anwälte des Staates Illinois und des Chicago'er Drainage-Distrikts haben jetzt im Bundes-Obergericht auf die amendirte Klageschrift der St. Louiser geantwortet, und zwar mit einem Hinweis auf die Thatsache, daß die Saugstellen der St. Louiser Wasserwerke sich nahe dem westlichen Ufer des Mississippi, nur wenige Meilen unterhalb der Mündung des Missouri, befinden. Dieser mächtige Strom presse dort das Wasser des Mississippi nach dem Ostteile des Flußbettes hinüber, so daß die St. Louiser nur von dem angeblich verseuchten Wasser nichts erhalten, welches in jener Gegend durch den Illinois-Fluß dem Mississippi von Osten her zugeführt werde.

Verdächtiger Todesfall.

In ihrem Zimmer im Hause No. 6403 Monroe Ave., wo sie seit einigen Wochen logirte, wurde heute Morgen Frau Charles Young, an Leuchtgas nahezu erstickt, aufgefunden. Ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb Frau Young. Wie die Polizei ermittelte, hat die ihr gestern Nachmittag ihr Mann, von dem sie seit einiger Zeit getrennt lebte, einen Besuch abgestattet. Die Behörde sucht zur Zeit nach Young, um ihn in's Gebet zu nehmen, obwohl bis jetzt kein Selbstmord vorliegt. Frau Young war 28 Jahre alt und zuletzt bei der Plano Mfg. Co. in West Pullman als Stenographin angestellt.

Räumt seinen Platz.

Der städtische Hilfs-Schatzmeister Hohenadel machte heute bekannt, daß er in nächster Woche seinen Platz doch aufgeben werde, und daß zu seinem Nachfolger von Schatzmeister Gunther ein Herr Fred G. Gookin ausersehen sei.

Kurz und Neu.

* Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute die Beschaffenheit des städtischen Leitungswassers aus den Pumpstationen an 14. Straße und Lake View eine gute, die Wasserzufuhr aus den übrigen Stationen ist verwendbar.

Leset die „Sonntagpost".

Soll untersucht werden.

Coroner Traeger und mehrere Polizeibeamte bemühen sich zur Zeit, die Umstände aufzuklären, unter welchen Frau H. Worthington Judd, die Gattin des Sekretärs und Schatzmeisters der „Zion Land & Investment Association", gestern Nachmittag um 3 Uhr in ihrem Heim, 321 W. 64. Str., verstorben ist. Nach den Angaben von Nachbarn war Frau Judd, die einer Entbindung entgegensah, schon seit vorgestern schwer krank, ohne daß ihr Gatte einen Arzt zu Rathe gezogen hätte. Um 11 Uhr gestern Vormittag fuhr — so theilten Nachbarn der Behörde mit — der „Glaubensheiler" Alexander Dowie in seiner Kutsche vor der Judd'schen Wohnung vor und verweilte eine Stunde lang in derselben. Später sollen mehrere „Aelteste" des Dowie'schen „Zion" in dem Hause vorgesprochen haben und zugegen gewesen sein, als Frau Judd starb. Der Leichenbestatter H. E. Haggard brachte die Leiche nach seinem Etablissement, Nr. 153 S. Western Ave., trotzdem kein ärztlicher Todtenschein ausgestellt war. Erst heute Vormittag meldete Haggard den Todesfall im Coronersamt an und entschuldigte sich damit, daß er sich gestern Abend vergeblich bemüht habe, den Coroner oder einen seiner Assistenten telephonisch von dem Tode der Frau Judd in Kenntniß zu setzen. Coroner Traeger hat seinen medizinischen Assistenten, Dr. Springer, angewiesen, die Leiche zu untersuchen. Der Gatte, sowie die Familienangehörigen der Verstorbenen, verweigerten den Beamten anfänglich jede Auskunft und verstanden sich erst, nachdem ihnen energische Maßregeln angedroht waren, zu der Angabe, daß die Leiche nach dem Etablissement des obengenannten Leichenbestatters geschafft worden sei.

In Lebensgefahr.

Im Hinterhause des Gebäudes No. 162 N. Desplaines Str. kam heute zu früher Morgenstunde ein Brand zum Ausbruch. Die Polizisten Nolan und Conroy von der West Chicago Ave.-Revierwache entdeckten die Flammen zuerst und eilten, nachdem sie vom nächsten Meldekasten einen Alarm abgegeben, den Insassen des brennenden Gebäudes zu Hilfe. Der 70 Jahre alte John McDonald, Frau Mary Weber und ein Mann Namens Ole Olson, die in dem Hause wohnten, waren infolge des Qualms schon halb bewußtlos geworden und mußten von den Polizisten in's Freie getragen werden. Ehe die Feuerwehr auf der Brandstätte eingetroffen war, hatte die Flammen auch das Vorderhaus, welches von Frau Marc Laveroni bewohnt wird, sowie das Haus von Charles Abrahamson, Nr. 164 N. Desplaines Str., ergriffen. Der angerichtete Gesammtschaden wird auf $1000 beziffert.

Erfolgreiche Probe.

Das Experiment, welches Postmeister Coyne heute mit zwei Automobilen machte, welche die Firma Schlesinger & Mayer ihm zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt hatte, fiel sehr zufriedenstellend aus. Einer der Selbstfahrer ging um 6¼ Uhr Morgens, mit sechs Briefträgern und 500 Pfund Postsachen an Bord, vom Hauptpostamt ab, fuhr, die Briefträger hier und dort absetzend, bis zu S. Water Str. und Fifth Ave., und traf nach Ablauf von 12 Minuten schon wieder vor dem Portal des Hauptpostamtes. Die Geschäftsleute jenes Distriktes erhielten ihre Morgenpost dadurch um 5 bis 10 Minuten früher, als sonst. Eine zweite, später unternommene Probefahrt ergab ein nicht minder günstiges Resultat. Postmeister Coyne wird nunmehr versuchen, vom Generalpostmeister die Erlaubniß zur Einstellung mehrerer Selbstfahrer in den Postdienst Chicagos zu erwirken.

* Die irrthümlich schon für heute anberaumt gewesene Beeidigung der Großgeschworenen für den Mai-Termin des Kriminalgerichts ist bis zum nächsten Montag verschoben worden.

* Bürger aus der Gegend von 29. Str. und Calumet Ave. ersuchen den Mayor um Widerrufung der Schanklizenz des C. Valerga, der sich angeblich mit seiner Wirthschaft ohne Fug und Recht in jenem Wohndistrikte eingenistet hat.

* Morgen, Dienstag, Abend findet in Ahlgrim's Halle, 22. und Robey Str., eine Versammlung des Verschönerungs-Vereins der Westseite statt. Alle gemeinsinnigen Bürger des Stadttheiles sind dazu eingeladen und werden aufgefordert, etwaige Vorschläge zur Erreichung des Zweckes einzureichen.

* Im Delirium sprang gestern Abend die farbige Delia Walker aus einem Fenster des 3. Stockwerkes des County-Hospitals in den Hofraum hinab und erlitt dabei außer einem Bruch des Nasenbeins einen doppelten Rippenbruch. Nach Ansicht der Aerzte wird sie aber mit dem Leben davonkommen. Da die Frauenzimmer war, als in leichtem Grade geistesgestört, am Samstag in die Anstalt eingeliefert worden, und man hielt sie darum nicht für strenge Bewachung, da sie nicht nöthig erschienen ließ.

Aus dem Gesundheitsamte.

Die Sterblichkeitsliste der Stadt liefert Anzeichen für deren zunehmendes Alter.

Die Zahl der Todesfälle ist in vergangener Woche, verglichen mit der Vorwoche, um 95 zurückgegangen, das heißt um ein volles Sechstel der Gesammtzahl. Als bemerkenswerth wird es von dem Gesundheitsamt bezeichnet, daß eine „unverhältnißmäßig große Anzahl" der verstorbenen Personen der höchsten Altersklasse (60 Jahre und darüber) angehört hat. Auf diese Klasse entfielen von je 100 Sterbefällen 23.6. Im Vergleich zu anderen Städten—und die Zusammensetzung der Bevölkerung Chicagos in Betracht gezogen—ist dieses Verhältniß um 28 Prozent höher, als es der Durchschnitt rechtfertigen würde. Ein Laienverstand würde nun aus dieser Erscheinung etwa folgern, daß der große Prozentsatz von Personen, die hier in höherem Alter sterben, nur ein weiterer Beweis für die günstigen sanitären Verhältnisse sei, deren wir uns hier erfreuen. Der Statistiker des Gesundheitsamtes ist indeß anderer Ansicht über den Fall. Er ist offenbar der Ansicht, daß Leute, wenn sie einmal glücklich das 60. Lebensjahr erreicht haben, eigentlich überhaupt nicht sterben sollten, oder doch nur ganz selten. Er verweist auf die Zeiten zurück, in welchen die höchste Altersklasse nur etwa 12 Prozent der Todesfälle lieferte, wobei er übersieht, daß mit dem zunehmenden Alter der Stadt naturgemäß auch die Zahl der den höheren Jahrgängen angehörenden Einwohner wächst. Der Statistiker erwähnt, daß der fragliche Prozentsatz von Sterbefällen auch während des Bürgerkrieges sehr hoch gewesen sei, wobei er aber zu übersehen scheint, daß in jenen Tagen ein großer Theil der waffenfähigen Bürgerschaft Chicagos ortsabwesend war und seinen Beitrag zu den Sterbefällen nicht hier lieferte, sondern im Felde. Auch nach dem großen Brande im Jahre 1871 und während der Krachperiode im Jahre 1893 nahm die Sterblichkeit unter den Alten zu, was sich leicht genug erklärt durch die geringere Widerstandsfähigkeit, welche das Alter den Schicksalsschlägen entgegenzusetzen hat.

Von Interesse ist der Hinweis des Gesundheitsamtes auf die stetige Zunahme an Opfern, welche die sog. „amerikanischen" Krankheiten fordern, nämlich das Bright'sche Nierenleiden, Störungen des Nervensystems und Herzfehler.

Nachstehend folgt die vergleichende Tabelle mit Angaben über die Vertheilung der Todesfälle auf die Geschlechter, Altersklassen und Todesursachen:

	11. Mai 1901	4. Mai 1901	12. Mai 1900
Gesammtzahl der Todesfälle....	471	566	527
Todesrate per Jahr, per 100..	13.97	16.77	16.18
Nach Geschlechtern:			
Männlich..................	238	317	293
Weiblich..................	233	249	234
Nach dem Alter:			
Unter 4 Jahren............	68	102	89
Zwischen 1 und 5 Jahren......	35	47	69
Ueber 60 Jahre............	109	134	87
Todesursache:			
Akute Unterleibskrankheiten....	19	17	17
Schlagfluß................	10	10	12
Bright'sche Nierenkrankheit.....	15	22	23
Bräune....................	13	24	20
Schwindsucht..............	60	72	64
Krebs.....................	18	18	23
Krämpfe...................	10	12	14
Diphtherie................	14	6	17
Herzkrankheiten...........	45	66	45
Influenza.................	3	3	3
Masern....................	6	9	15
Nervenkrankheiten.........	24	30	30
Lungenentzündung..........	70	97	42
Typhus....................	3	8	9
Scharlachfieber...........	7	5	7
Selbstmord................	12	10	9
And. gewaltsame Todesarten..	28	27	23
Keuchhusten...............	4	4	3

Geburten:

Männlich..........................	235
Weiblich..........................	229
Zusammen..........................	464

Das Gesundheitsamt macht im sanitären Interesse Front gegen die vom Stadt-Ingenieur befürworteten Maßregeln zur Beschränkung des Wasserkonsums, indem es den Standpunkt vertritt, daß man mit Wasser gar nicht verschwenderisch genug umgehen könne. Natürlich ist damit nicht gesagt, daß es vom Gesundheitsamt gutgeheißen wird, Wasser aus der städtischen Leitung in den Abguß fließen zu lassen.

* Gefängniß-Direktor Whitman brachte gestern in eigener Person Frau Delia Mahoney nach dem Staatszuchthaus in Joliet, wo sie eine Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer zu verbüßen hat. Frau Mahoney war wegen Diebstahls und Empfangs von Diebesgut angeklagt, und gegen eines der Verschwörung angeklagt und hatte sich schuldig bekannt, nachdem die Beweisaufnahme abgeschlossen worden war.

* Der 55 Jahre alte Charles Waffel wurde gestern Vormittag in Green's Hotel, No. 4143 Halsted Str., woselbst er abgestiegen war, bewußtlos in seinem Bette aufgefunden und starb kurz nach seiner Einlieferung im County-Hospital. Wie die Aerzte erklären, machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende. Waffel war in Taufield, Ja., ansässig.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; morgen steigende Temperatur; westliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei steigender Temperatur; nördliche Winde.

Nieder-Michigan: Schön im südlichen, theilweise bewölkt in den nördlichen und westlichen Theilen heute Abend; morgen im Allgemeinen schön und wärmer; nordwestliche Winde.

Wisconsin: Klar und anhaltend kühl heute Abend; morgen im Allgemeinen schön, bei steigender Temperatur; nördliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 53 Grad; Nachts 12 Uhr 47 Grad; Morgens 6 Uhr 46 Grad; Mittags 12 Uhr 58 Grad.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Wegen Mordes in Ohio

Wird ein Vagabund im Nordosten verhaftet.

Boston, 11. Mai. Die Polizei-Inspektoren A. C. Johnson und F. G. Kelly von Akron, O., identifizirten heute in Clinton einen Vagabunden, der sich Joe Jefferson nennt, als einen Mann, welcher in Akron wegen eines Mordes verfolgt wird.

Jefferson wurde auf ein Bild hin festgenommen, das in einem Chicagoer Blatt erschienen war. Sein richtiger Name soll Joseph Wade sein. Er verweigert alle Auskunft.

Leut. Peary wird gesucht.

Ein Dampfer fährt dieserhalb nach der Polarregion.

Halifax, N. S., 12. Mai. Der Dampfer „Eric" ist vom „Peary Arctic Club" für seine Sommer-Polarfahrt gepachtet worden, behufs Suche nach dem Leutnant Peary, von welchem man seit zwei Jahren nichts mehr gehört hat. Das Schiff wird Nahrungsmittel auf ein Jahr mitnehmen.

Noch mehr Maischnee

In einem Theil von Nord-Dakota.

Grand Forks, N. D., 12. Mai. Während des gestrigen Tages hat es hier wiederholt stark geschneit. Die Temperatur ist stark gefallen, und wenn der Wind nicht nach Süden umschlägt, so ist schlimmer Frost zu befürchten.

Gattinmord in Illinois.

Bloomington, Ill., 13. Mai. Auf seinem Gute zu White Oak-Township brachte der Landwirth Merritt Chism seine (zweite) Frau um. Als die Frau mit den zwei kleinen Töchtern von Chism aus dessen erster Ehe in einem Buggy zur Kirche fahren wollte, geriethen Stiefmutter und Töchter in Streit, während dessen Chism in das Buggy sprang und seiner Frau mit einem Messer Gesicht und Hals zerfleischte. Er warf dann die Schwerverletzte auf die Landstraße, trampelte auf ihr herum und versetzte ihr noch mehrere Messerstiche. Der zwölfjährige Sohn der Frau Chism, Harvey Freeland, eilte seiner Mutter zu Hilfe, indem er Chism mit einem Ballschlägel zu schlagen suchte. Chism entriß dem Jungen den Schlägel und zerschmetterte seiner Frau mit drei wuchtigen Schlägen den Hirnschädel. Damit noch nicht zufrieden, stürzte er abermals mit dem Messer in der Faust auf die Frau los. Harvey packte die Hand seines Stiefvaters, worin dieser das Messer hielt. Chism riß sich los und schnitt dabei seinem Stiefsohn Harvey fast die Finger ab und stach ihn obendrein in den Arm. Chism eilte dann querfeldein nach dem Brunnen für das Vieh, um sich zu ertränken. Da das Wasser nicht tief genug war, kletterte er zum Brunnen hinaus und eilte nach Hause, um sich zu erschießen. Der Sohn verhinderte ihn daran und brachte ihn nach Bloomington, wo Chism sich dem Sheriff auslieferte.

Chism ist einer der reichsten Farmer des County's. Er hat 100 Acres Land und $200,000 geerbt. Er ist 49 Jahre alt und gilt für jähzornig.

Die Gährung in Uruguay.

New York, 13. Mai. Eine Spezialdepesche aus Montevideo, in der südamerikanischen Republik Uruguay, meldet:

Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, jede Ueberraschung seitens der Verschwörer zu verhindern. Jeder Dampfer, der nach Buenos Aires, Argentinien, abgeht, wird von Geheim-Agenten scharf überwacht, damit nicht Verdächtige mitfahren können; denn man fürchtet, es könnte auf argentinischem Boden ein Staatsstreich gegen die Regierung Uruguay's vorbereitet werden.

Truppen und Polizei werden mobil gemacht, um jedem Aufstand zu begegnen.

Das Land befindet sich anhaltend in großer Aufregung.

Ausland.

Sticheleien der „Hamburger Nachrichten".

Berlin, 13. Mai. Die „Hamburger Nachrichten" sprechen gegenüber dem Raisonnement der Zentrumspresse die Meinung aus, die Ultramontanen könnten mit dem Kanzler Bülow wenigstens ebenso zufrieden sein wie mit dem Fürsten Hohenlohe. Bülow sei mit einer Katholikin vermählt. Es sei freilich noch eine offene Frage, welcher Konfession sich die Kinder des erlauchten Paares zuwenden würden. Da es aber nach dem Gotha'er Almanach vorläufig noch keine Kinder besitze, so dürfe man die schwerwiegende Frage wohl zunächst auf sich beruhen lassen. Ueber die guten Beziehungen des Grafen Bülow zum Zentrum wisse die „Kölnische Volkszeitung" übrigens sicherlich mehr, als sie auszuplaudern für gut befinde, und darum würde das Zentrumsblatt im eigenen wie im fremden Interesse gescheidter handeln, wenn es sich jeglicher Veranlassung enthielte, Fragen ministerieller Parität aufzuwerfen.

Uebrigens sei hier eingeschaltet, daß der Kanzler, da Fürst Herbert Bismarck im Hause der Gräfin Bülow verkehrt, überzeugt ist, daß der Fürst den scharfen Angriffen des Hamburger Blattes auf Bülow fernsteht.

Macht Reklame für Kopenhagen.

Kopenhagen, 13. Mai. Herr Bernberg, früherer Präsident des dänischen Export-Verbandes, wird sich nächstens in einer Geschäftsmission nach den Ver. Staaten begeben. Seine Aufgabe besteht besonders darin, auf die Vortheile des Freihafens von Kopenhagen als eines Vertheilungs-Zentrums für die Ost- und die Nordsee-Häfen hinzuweisen.

Nachklänge zum Elberfelder Prozeß

Elberfeld, 13. Mai. Das Ergebniß des Militärbefreiungs-Schwindel-Prozesses, welcher einen Monat dauerte, wurde bereits in Kürze gemeldet. Folgende Einzelheiten sind noch von Interesse:

Die Geschichte verlief lange nicht so sensationell, wie man geglaubt hatte. Eigentlich war der Prozeß eine Fortsetzung des früheren Prozesses Struckberg wegen Freimachung vom Militärdienst in den achtziger Jahren. Die Fortsetzung erregte aber anfangs mehr Aufsehen als der erste Prozeß, weil man mehrere aktive Militärärzte in denselben verwickelt glaubte, so den Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Schimmel vom 11. Husaren-Regiment in Düsseldorf. Landgerichtsrath Spieß, der Untersuchungsrichter, hatte nach dieser Richtung hin genaue Nachforschungen angestellt, die es allerdings als möglich erscheinen ließen, daß aktive Militärärzte sich an den Freimachungen betheiligt haben könnten. Im Laufe des Prozesses wurde nun klar, daß sicherlich eine große Menge wohlhabender Söhne aus Bochum, Hagen, Elberfeld, Remscheid und Umgegend versucht hatten, sich vom Dienste freizumachen, und dafür an den Agenten Baumann Summen von 1500 bis 2000 Mark gezahlt hatten. Auch eine Frau Dieckhoff empfing Gelder und zahlte dieselben weiter. Obgleich die Verhandlungen mit großer Gründlichkeit durchgeführt wurden, entsprach das Resultat durchaus nicht den Erwartungen. Daß die Absicht der Freimachung vom Dienst bei verschiedenen der Angeklagten bestand, wurde bewiesen, ebenso, daß verschiedene Mittel angewendet wurden, um die untersuchenden Militärärzte zu täuschen; so wurde Ohrenfluß durch eine eingeträufelte Mischung von Limburger Käse und Eidotter erzeugt, Bluthusten nach Genuß von Schweineblut mit Weinessig durch ein Brechpulver hervorgerufen. In manchen Fällen war der ärztliche Befund nicht gerade erdichtet, aber übertrieben; Fehler, welche die Dienstfähigkeit nicht beeinträchtigten, wurden als Untauglichkeitsgründe infolge der Täuschung angesehen. Es ging aus dem Prozeß auch hervor, daß Militär-Aerzte durch derartige Mittel getäuscht wurden; aber es konnte denselben keine Bestechung und keine böse Absicht nachgewiesen werden. Es ergab sich vielmehr, daß Baumann seinen Ruf als „Freimacher vom Militärdienst" seinen Opfern gegenüber dadurch gefestigt hatte, daß er mit seiner Bekanntschaft mit Militärärzten prahlte. Ob einige der Letzteren später noch wegen Nachlässigkeit vom Militärgericht angeklagt werden, ist noch zweifelhaft.

Süd-Australiens Bevölkerung.

Melbourne, 13. Mai. Der neue Zensus von Süd-Australien ergibt 362,595 Einwohner, — eine Zunahme um 13 Prozent in den letzten zehn Jahren.

14 Dampfer verbrannt!

London, 13. Mai. Eine Spezialdepesche aus St. Petersburg meldet, daß zu Astrakhan in Rußland 14 Petroleum-Dampfer verbrannt sind.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Beinahe der ganze Geschäftstheil der Ortschaft Dumont, Ia., wurde Sonntag Morgen durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Verlust beträgt $50,000.

— Eine Depesche aus Malta an die Londoner „Daily-Mail" meldet, daß gegen Mitternacht vor der Wohnung des dortigen Erzbischofs eine Bombe explodirte, daß aber kein Schaden angerichtet wurde.

— Zu Fort Lee bei New York sauste ein Straßenbahn-Wagen, in welchem sich über 100 Personen befanden, einen Hügel hinab, da die Bremse den Dienst versagte. Sämmtliche Insassen wurden verletzt, darunter drei schwer, und der Kondukteur Frank Sunstruck wahrscheinlich tödtlich.

— Die Stadt Omaha genoß gestern wieder die gewohnte Sonntagsfreiheit, da Mayor Moores' Befehl bezüglich der Durchführung der „Blue Laws" aufgehoben wurde. Die Wirthschaften waren überall geöffnet, und bei dem herrlichen Wetter machten die Besitzer der Sommergärten glänzende Geschäfte.

— Aus New York kommt die endgiltige Meldung, daß die Hamburg-Amerikanische Dampferlinie die Atlas-Linie, die seit den letzten 30 Jahren den Verkehr zwischen Jamaika, Haiti und Mittel-Amerika vermittelte, angekauft hat. Die Atlaslinie gehörte früher einer englischen Korporation, wird aber unter der Hamburg-Amerika-Linie die deutsche Flagge führen. Durch diese neue Acquisition wird die Hamburg-Amerika-Linie die größte der Welt, indem der Gesammttonnengehalt ihrer Dampfer 630,000 beträgt, der sich auf 120 Dampfer vertheilt, die dreißig verschiedene Dienste vermitteln.

— Wenn inzwischen keine zufriedenstellenden Abmachungen getroffen werden, so dürften am 20. Mai 150,000 Maschinisten in den Ver. Staaten an den Streik gehen, wodurch weitere 500,000 Metallarbeiter zum Feiern gezwungen würden. So erklärt wenigstens der Präsident der Internationalen Vereinigung der Maschinisten, James O'Connell. Die Leute fordern bekanntlich den 9-stündigen Arbeitstag und eine Lohnerhöhung um 12½ Prozent, oder mit anderen Worten für 9-stündige Arbeit denselben Lohn, den sie bisher für zehn Stunden erhalten haben.

— In der Detroiter Vorstadt Delray verheerte eine große Feuersbrunst gestern Nachmittag eine, drei Viertelmeile lange Strecke und richtete einen Schaden von $800,000 an. Die Verluste vertheilen sich wie folgt: Salliotte & Furgason Sägemühle, $50,000; Brownlee & Co.'s Sägemühle und Holzlager, $45,000; die Western Union Telegraph Co., Verlust an Zedernstämmen, $600,000; Carkin, Stickney & Cram, Verlust an einem Baggerschiff, $70,000; Maltby Lumber Co., Zedernstämme und Sägemühle, $25,000. Das Feuer kam kurz nach 1 Uhr im Dache der Salliotte & Furgason'schen Sägemühle zum Ausbruch.

— Im Alter von 83 Jahren starb zu Dallas, Tex., Henry Wm. v. Alderhoff, einer der bedeutendsten Gelehrten des Südens. Der Verstorbene war in Düsseldorf am 12. März 1818 geboren und wurde an der Universität zu Bonn zum Doktor der Philosophie promovirt. Kurz darauf wanderte er nach Amerika aus. Am Tage der Inauguration des Generals Sam Houston zum Präsidenten der Republik Texas kam er zuerst nach diesem Staate und war längere Zeit als Uebersetzer spanischer Grundeigenthumsdokumente in der General-Landoffice thätig. Einige Jahre später verzog er nach Kentucky, von da nach Tennessee, wo er sich dem Lehrerstande widmete. 1873 kehrte er nach Texas zurück.

Ausland.

— Zu Nürnberg ist die Hinrichtung der Mörder Höfling und Christian Schaller vollzogen worden.

— Aus Paris wird gemeldet, daß die Gesundheit des Premierministers Waldeck-Rousseau vollständig wiederhergestellt sei.

— Die Baumwollspinnereibesitzer der französischen Bezirke Vosges, Meurthe-et-Moselle, Haute-Saone und Belfort haben beschlossen, am 15. Juni den Betrieb einzustellen, um einer Ueberproduktion vorzubeugen.

— In Bremen brach an Bord des Baumwolldampfers „Phoebe" Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und erst gelöscht werden konnte, nachdem ein beträchtlicher Theil der Ladung beschädigt worden war.

— Eine Depesche aus Barcelona, Spanien, besagt, daß die Ruhe wieder hergestellt ist, daß viele Streiker unter den alten Bedingungen die Arbeit wieder aufgenommen haben, und daß die Verhafteten wieder in Freiheit gesetzt worden sind.

— Einer Meldung des Londoner „Daily Chronicle" aus Konstantinopel zufolge hat der Sultan die Pestpanik heraufbeschworen, um eine Quarantäne durchzuführen, durch welche eine Bande Anarchisten ausgeschlossen wird, die, wie ihm aus Oesterreich mitgetheilt wurde, unterwegs seien, um ihn zu ermorden.

— „Independence Belge" in Brüssel veröffentlicht eidliche, vor dem französischen Konsul in London vom Grafen Ferdinand Walsin Esterhazy gemachte und unterzeichnete Aussagen, worin er zugibt, daß er der Verfasser des Dreyfus-Bordereau sei und zugleich erklärt, daß das Bordereau mit Genehmigung des Oberst Sandher, Ex-Chefs des geheimen Intelligenzbureaus, geschrieben worden sei.

— Die „Wiener Allgemeine Zeitung" behauptet, indem sie die jüngsten Gerüchte über ein gemeinsames Vorgehen Europas gegen die Ver. Staaten in der industriellen Welt wieder aufwärmt, daß Deutschland und Oesterreich in Unterhandlung ständen betreffs Gründung einer europäischen Liga zur Bekämpfung amerikanischer Konkurrenz.

— Die Hamburger Schifffahrtsbehörde erklärt, daß der Hamburger Schooner „Arina" (Kapitän Mack) mit seiner ganzen Bemannung verloren gegangen ist. Das Schiff fuhr am 2. Mai 1900 von Hamburg nach Matupi oder Henderson Island in Blanche Bay, Deutsch-Neu-Britannien, ab, und es ist seitdem nichts mehr von ihm gehört worden.

— Frau Kosima Wagner hat an alle Mitglieder des deutschen Reichstags ein Schreiben gerichtet, worin sie um eine Verlängerung des alleinigen Aufführungsrechts des „Parsifal" für Bayreuth auf unbestimmte Zeit ersucht. Sie ist willens, auf eine Verlängerung des Aufführungsvorrechts für die übrigen Wagner'schen Opern zu verzichten, wenn dieses Gesuch bewilligt wird. Sie behauptet, daß ein gewisser Impresario ihr für das Aufführungsrecht von „Parsifal" auf fünf Jahre eine Million Mark geboten, daß sie jedoch das Anerbieten ausgeschlagen habe.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hesperia von Genua u. s. w.; Charlois von Rotterdam; Hekla von Kopenhagen.
Liverpool: Lucania und Cymric von New York.
Am Lizard vorbei: Augusta Viktoria, von Hamburg nach New York.
New York: Rotterdam von Rotterdam, über Boulogne; Georgian von Liverpool; Wells City von Bristol; Georgia und Sempione, von Genua und Neapel; Ciudad de Cadiz, von Barcelona und Cadiz; Hekla von Kopenhagen u. s. w.
San Francisco: Guatemala von Valparatiso, San Blas von San Jose.
Victoria, B. C.: Asiatic von asiatischen Häfen.
Gibraltar: Liguria, von New York nach Neapel und Genua.
Antwerpen: Zeeland von New York.
London: Minnehaha und Menominee von New York.
Liverpool: Belgenland von Philadelphia; Lancastrian von Boston.

Abgegangen.

San Francisco: Argyll nach Panama.
Havre: La Gascogne und L'Aquitaine nach New York.
Southampton: Barbarossa, von Bremen nach New York.
Queenstown: Westernland, von Antwerpen nach Philadelphia, über Liverpool; Umbria, von Liverpool nach New York.
Glasgow: Siberian nach kanadischen Häfen.

* Nach 36jähriger Ehe ist gestern, im Alter von 59 Jahren, die Gattin des Ex-Alderman Rauen gestorben, eine Frau, die nicht nur als Gattin und Mutter, sondern auch als hilfsbereite Freundin und Nachbarin in dem Wohndistrikt der Familie sich wohlverdienter Liebe und Achtung erfreut hat. Die Beerdigung findet am Mittwoch vom Trauerhause, Nr. 5236 Princeton Ave., aus — nach einem Hochamt in der St. Anna-Kirche — auf dem Bonifazius-Friedhofe statt.

Lokalbericht.

Blutiger Sonntag.

Der Revolver spielte gestern wieder eine große Rolle.

Robert Alexander beißt Willie Lyons den kleinen Finger ab.

Als der Farbige Frank Wilson, seines Zeichens ein fahrender Spielmann, gestern zu früher Morgenstunde die Ecke von Clark und Division Str. passirte, rief ihm ein gewisser Frank Hurley, der mit mehreren Freunden an jener Ecke vor einer Wirthschaft stand, eine beleidigende Bemerkung zu. Wuthentbrannt machte Wilson Kehrt, um die Beleidigung durch einen Faustschlag zu rächen. Hurley griff nach der Peitsche eines Droschkenkutschers, der mit seinem Gefährt dicht neben ihm auf der Straße hielt. Kaum hatte seine Hand aber den Peitschenstiel berührt, als ein Schuß krachte, und Hurley mit einer Kugel im Nacken blutüberströmt zu Boden sank. Den noch rauchenden Revolver drohend über seinem Kopfe schwingend, eilte Wilson nach der nächsten Seitengasse und war den Blicken seiner Verfolger bald entschwunden. Die Polizei fahndete bisher vergeblich auf ihn. Hurley wurde in das Alexianer-Hospital eingeliefert, wo die Aerzte seine Verwundung für schwer, aber nicht lebensgefährlich erklärten.

* * *

Die Wirthschaft von George Benson, 342 W. Randolph Str., war gestern Abend der Schauplatz einer Schießerei, welche Edward Seamon, einem fragwürdigen Charakter, das Leben kosten mag. Seamon war am Nachmittag in das Lokal gekommen und fing verschiedentlich Krakehl mit Benson an. Andere Gäste legten sich jedesmal in's Mittel, um Thätlichkeiten zu verhindern. Seamon ließ sich aber stets nur auf kurze Zeit beruhigen und ergriff schließlich, als Benson ihm die Thüre zeigte, eine leere Bierflasche. Da der Wirth sein Leben gefährdet glaubte, zog er seinen Revolver und gab, hinter dem Schanktisch stehend, einen Schuß auf Seamon ab, der diesen in die Brust traf. Im County-Hospital, wohin der Verunglückte geschafft wurde, nannte sich derselbe anfänglich Edward Morris. Der Detektive-Sergeant John Meaney, von der Desplaines Straße-Revierwache, erkannte in ihm aber einen Mann, den er unlängst unter dem Verdacht, einen Einbruch begangen zu haben, verhaftet hatte. Damals gab er seinen Namen als Seamon an.

* * *

Louis Marshall, Tom Collins und John O'Keefe zechten gestern Abend in der Wirthschaft von Peter Lindholm, Nr. 171 Calhoun Place, weigerten sich aber, die Rechnung zu bezahlen. Nach Lindholms Angabe rückten ihm die Burschen zu Leibe, worauf er einen Schuß auf sie abgab. Derselbe brachte den Polizisten Frank Jacobs von der „Central Detail"-Wache zur Stelle, gerade als Marshall und Collins aus dem Lokal stürzten. Da sie den Haltruf des Polizisten unbeachtet ließen, gab dieser zwei Schüsse auf sie ab. Nach einigen Sätzen brach Marshall zusammen und Collins blieb stehen. Wie sich später herausstellte, hatte Marshall eine Kugel in den Rücken, nahe der linken Hüfte, erhalten, aber ob von Lindholm oder von Jacobs konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Die Polizei glaubt, daß Marshall von Lindholms Schuß getroffen wurde, da sich keine Kugelspur in der Wirthschaft finden ließ. Der wahrscheinlich tödlich Verletzte wurde nach dem County-Hospital geschafft.

* * *

Hinter einem Baum Deckung nehmend, feuerte gestern Nachmittag der Italiener Gaetano Bergamo an Washburn Ave. und Lincoln Str. fünf Schüsse auf den Brauereiagenten Felix Sabriolo ab, glücklicher Weise gingen aber die Kugeln sämmtlich fehl. Bergamo, der im Hause No. 89 S. Lincoln Str. wohnhaft ist, wurde verhaftet und in der Revierwache an West 13. Str. hinter Schloß und Riegel gesetzt. Wie Sabriolo der Polizei gegenüber angab, hatte ihm Bergamo unlängst seine Frau abspenstig gemacht und kurz darauf habe auch seine Tochter Rosa sein Haus verlassen, um Wohnung bei ihrer Mutter im Hause des Verführers zu nehmen. Nicht zufrieden damit, daß er das Glück einer Familie zerstört hatte, soll Bergamo dem betrogenen Gatten auch noch zahlreiche Drohbriefe geschickt haben. Gestern nun wollte Sabriolo sich nach Bergamo's Haus begeben, um mit diesem abzurechnen. Bergamo sah ihn aber kommen, eilte auf die Straße und eröffnete ohne Weiteres das Bombardement auf seinen Feind. Sabriolo hat nachträglich auch einen Haftbefehl gegen seine Frau erwirkt, und zwar wegen treuloser Verlassung.

* * *

Unter der Anklage der Körperverstümmelung sitzt gegenwärtig Robert Alexander in der Revierwache an 22. Straße hinter schwedischen Gardinen. Er gerieth gestern mit seiner Kostwirthin, Frau Agnes Davis, wohnhaft No. 2628 State Straße, wegen des Kostgeldes in Streit, in den sich auch Winnie Lyons, eine andere Kostgängerin, einmischte. Dies machte Alexander so wüthend, daß er sich auf das Frauenzimmer warf und ihr den kleinen Finger der rechten Hand abbiß.

* Im Englewood Union-Hospital starb gestern Nachmittag ein unbekannter Fremder, der früh am Morgen, bewußtlos hinter dem Hause No. 6064 Dearborn Str. liegend, aufgefunden worden war. Nach Ansicht der Aerzte führte ein Nierenleiden seinen Tod herbei.

* Die Abwesenheit der Bewohner des Wohnhauses No. 5803 Superior Avenue, in Austin, benutzten gestern Abend Einbrecher, um dem daselbst wohnhaften Frank McNeal Bekleidungsstücke und Werthsachen im Betrage von $50 zu stehlen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die neue „Liga der Bauhandwerker" will dem Nationalen Baugewerkschaftsrath beitreten.

Bauunternehmer Falkenau erklärt, das würde Vertragsbruch sein.

An der gestern von der neu organisirten „Liga der Baugewerkschaften" abgehaltenen Geschäftsversammlung nahmen Delegaten von 13 Gewerkvereinen theil. Die Vertreter von acht dieser Vereinigungen waren bevollmächtigt, für Anschluß an den Nationalen Baugewerkschaftsrath zu stimmen, und es wurde ein entsprechender Beschluß gefaßt. Sekretär Steinbiß vom Nationalen Baugewerkschaftsrath befürwortete vergeblich, daß die neue Lokalorganisation sich mit dem Rumpf des alten Baugewerkschaftsrathes verbinden solle. Er erklärte, ehe die Liga vom Nationalen Gewerkschaftsrath den gewünschten Freibrief erhalten könne, würden mindestens 10 Fachvereine darum einkommen müssen; außerdem würde die neue Organisation die Verbindlichkeiten des alten Baugewerkschaftsrathes übernehmen müssen, unter denen sich auch eine Forderung des Sekretärs jener Organisation, Erastus A. Davis von den Hebekrahn-Maschinisten, für rückständiges Gehalt im Betrage von $600 befindet. Die Liga ist mit dieser Bedingung durchaus nicht einverstanden und hat besonders wenig Lust, den Gehaltsanspruch des Herrn Davis zu befriedigen, dem es in seiner Sekretärsstelle so gut gegangen sein soll, daß er sich jetzt — vorsichtiger Weise allerdings im Namen seiner Gattin — mit einem Kostenaufwande von $6000 ein Wohnhaus bauen läßt.

Mit der Erfüllung der Vorstandspflichten hat die Liga vorläufig einen Exekutiv-Ausschuß betraut, bestehend aus den nachgenannten sieben Delegaten: W. R. Kester, von den Fahrstuhlbauern; Thomas F. Lee, von den Einrichtern elektrischer Leitungen; W. F. Montgomery, von den Bauschmieden; W. F. Lewis, von den Hebekrahn-Maschinisten; Wm. Hanley, von den Steinkrahn-Maschinisten; C. D. Wheeler, von den Bauklempnern; Frank Buchanan, von den Brückenbauern. Dieses Komite soll auch den Unternehmern gegenüber als Schiedsausschuß in allen Streitfragen fungiren, welche Mitglieder der zur Liga gehörenden Fachverbände betreffen mögen.

Hr. Viktor Falkenau vom Verband der Bauunternehmer ist der Ansicht, daß es seitens der Baugewerkschaften, mit denen sein Verband Frieden geschlossen, ein Vertragsbruch sein würde, dem Nationalen Baugewerkschaftsrath beizutreten, da ein solcher Schritt die „Liga" an die Stelle des alten lokalen Baugewerkschaftsrathes setzen würde. Der Kontraktorenrath würde sich deshalb gezwungen sehen, die Liga ebenso zu bekämpfen, wie er den Baugewerkschaftsrath bekämpft hat.

* * *

Die Beamten des Distriktsrathes der Maschinenbauer werden, gemäß dem vorgestern Abend von der Massenversammlung der Verbandsmitglieder gefaßten Beschluß, von denjenigen Firmen, welche die Union bereits anerkennen und den neunstündigen Arbeitstag schon eingeführt haben, die Bewilligung einer Lohnzulage von 12½ Cents verlangen. Die Frage soll nöthigenfalls schiedsgerichtlich entschieden werden, und zwar innerhalb von zwei Wochen nach dem 20. Mai. Die Union wird sich gleichzeitig bemühen, ihre Arbeitsbedingungen auch in solchen Betrieben durchzusetzen, mit deren Leitern sie bisher noch keine kontraktlichen Vereinbarungen getroffen hat.

* * *

15 Mosaikböden-Leger, die von Frank L. Davis bei der Renovirung des Kellerlokals an der Nordwestecke von State und Monroe Str. beschäftigt waren, haben die Arbeit niedergelegt, weil der genannte Unternehmer einen Werkführer wieder angestellt hat, welcher der Union mißliebig ist und dessen Entlassung sie schon einmal veranlaßt hat.

* * *

Der „Rath der Baumaterial-Arbeiter" sucht die Mills Novelty Company, welche sich mit der Herstellung von Einwurfs-Automaten befaßt — durch Bedrohung mit einem Boycott — zur Wiederanstellung mehrerer Unionleute zu bewegen, die von der Firma kürzlich entlassen worden sind.

* * *

Einrichter elektrischer Leitungen, welche bei der Illinois Steel Company angestellt waren, befinden sich am Streik, um womöglich dieselben Arbeitsbedingungen zu erlangen, welche ihren Berufsgenossen von der Chicagoer Stadtverwaltung gewährt werden: $3 Lohn für achtstündige Arbeit. Die Illinois Steel Co. hat bisher nur einen Tagelohn von $2.65 bei zehnstündiger Arbeitszeit bezahlt.

Agitations-Touren.

Der greise Bundessenator Vest von Missouri erklärt es für wünschenswerth, daß Mayor Harrison im Jahre 1904 als Kandidat für die Vize-Präsidentschaft nominirt werde. Damit sind indessen die Mitglieder der „Cook County Democracy" und ist besonders Sekretär Burke von dieser politischen Leibgarde unseres Bürgermeisters nicht zufrieden. Sie wollen höher hinaus mit Herrn Harrison, und um ihre Pläne zu fördern, treffen sie Vorkehrungen zu großen Agitations-Touren, welche der Klub im kommenden Herbst und Winter machen soll, um den Präsidentschafts-Ruhm unseres Stadtoberhauptes zu kultiviren. Als Reiseziele sind unter anderen Städten Buffalo und New York, ferner Charleston, S. C., Jacksonville, Fla., New Orleans und so ziemlich Alles in's Auge genommen, was dazwischenliegt.

Zuerst offiziell für die Präsidentschafts-Kandidatur in Vorschlag gebracht soll der Name des Mayors auf einem Piknik werden, das die „Democracy" am 15. Juni im Fox River Grove zu veranstalten beabsichtigt. Als Ehrengäste zu dieser Festlichkeit will man demokratische Parteiführer von weit und breit einladen, doch wird man bei der Versendung von Einladungskarten wahrscheinlich Herrn Wm. J. Bryan vergessen und ebenso Tom Johnson, den aller Rücksicht baaren Herrn, welcher zur Zeit Mayor in Cleveland ist.

Opfer des Ballspiels.

Die Unsitte, daß halbwüchsige Bengel auf leeren Baustellen oder sonstigen halbwegs dazu geeigneten Plätzen in den dichtbesiedelten Theilen der Stadt dem Baseball-Spiel fröhnen, hat gestern wieder einmal ein Opfer gefordert. Eine Schaar Burschen, worunter sich auch der 14 Jahre alte John Burns, wohnhaft No. 1546 N. Fairfield Ave., befand, spielten Ball auf einem, dem Hause No. 1574 N. Fairfield Ave. gegenüberliegenden freien Platze. Burns schlug den ihm zugeworfenen, eisenharten Ball mit voller Wucht auf das genannte Haus zu, als gerade die dort wohnhafte Annie Schultzenberg vor die Hausthüre trat. Der Ball traf sie an die Brust, und mit einem Schmerzensschrei sank das Mädchen zu Boden. Ein rasch herbeigerufener Arzt konstatirte, daß die Aermste einen Rippenbruch erlitten hatte. Die Polizei hat den Schlingel, der den Unfall herbeiführte, nicht verhaftet.

— Früher landete man im Ehehafen, jetzt wird man hereingelotst!

Schließt das Offizierskasino.

Oberst Van Horne, der Platzkommandant von Fort Sheridan, scheint kein Freund von halben Maßregeln zu sein. Nachdem durch Kongreß-Beschluß den Mannschaften der Bundesarmee die Kantine genommen worden ist, hat er am Samstag auch das Offizierskasino schließen lassen.—Die geistlichen Herren, die während der letzten Tage in Highland die segensreichen Wirkungen studirt haben, welche die Schließung der Kantine auf die Moral der Bundeskrieger ausübt, werden mit den Ergebnissen ihrer Nachforschungen hoffentlich zufrieden sein. Seit dem letzten Zahltag haben in Fort Sheridan von den 800 Mann der Besatzung gegen 150 wegen Trunkenheit arretirt werden müssen. Bei'm Appell gestern früh fehlten 16 Mann, und es wird gemuthmaßt, daß die meisten von diesen im Rausch fahnenflüchtig geworden sind.

Noch stärker und verderblicher, als im Fort Sheridan, wird sich nach dem Dafürhalten alter Offiziere die Abschaffung der Kantinen in den abseits vom Weltverkehr gelegenen Forts fühlbar machen. Auf Dr. Parkhurst und seine sittenstrengen Gesinnungsgenossen wird das aber wenig Einfluß haben. Hat doch genannter Herr ausdrücklich erklärt, daß er unter allen Umständen dagegen agitiren werde, daß die Bundesregierung wieder „in's Wirthsgeschäft gehe."

Logenhalle für Farbige.

Gestern Nachmittag fand unter entsprechenden Feierlichkeiten die Grundsteinlegung zu dem Gebäude statt, welches die aus Farbigen bestehenden Odd Fellow-Logen „Hutchinson", „Golden Fleece", „Western Star" und „Ezekial" an State Str., zwischen der 42. und 43. Str., errichten wollen. Dasselbe soll, mit einem Kostenaufwande von $50,000, bis zum nächsten Herbst fertig gestellt werden. Der Grundsteinlegungsfeier ging ein Umzug durch die 22. Str., Dearborn Str., 38. Str., Wabash Ave., 42. Str. und State Str. voraus, an welchem sich auch die farbigen Logen der Pythias-Ritter und des Unabhängigen Förster-Ordens betheiligten. Major J. C. Buckner, Kommandant der farbigen Chicagoer Bürgerwehr, Pastor A. J. Carey von der „Quinn Chapel", E. H. Morris, Großmeister von den „Vereinigten Odd Fellows", und Distrikt-Großmeister F. W. Rollins hielten Ansprachen.

Alexander Roß gestorben.

In seiner Wohnung, No. 233 Paulina Str., ist gestern, erst 44 Jahre alt, der frühere Hilfs-Polizeichef Alexander Roß gestorben. Derselbe hatte der städtischen Polizeiforce sechszehn Jahre lang angehört und in derselben lange verantwortliche Stellungen bekleidet. Nach seiner vor vier Jahren erfolgten Entlassung begründete er eine Privat-Detektive-Agentur. Der Verstorbene war ein Bruder des früher vielgenannten Ringkämpfers und Säbelfechters Duncan Roß. Er war aus Schottland gebürtig, aber mit seinen Eltern, die ihn überleben, schon als dreizehnjähriger Knabe nach den Ver. Staaten gekommen. Er hinterläßt eine Wittwe, aber keine Kinder. Sein Tod wurde durch einen heftigen Anfall von Lungenentzündung herbeigeführt.

An einer Fischgräte erstickt.

Der 71 Jahre alte Simon Bowers, einer der ältesten Bewohner von Grosse Point, ist vorgestern, als er mit seiner Familie beim Abendessen saß, an einer kleinen Fischgräte erstickt. Er hatte gerade einen Bissen zum Munde geführt, als er plötzlich blauroth im Gesicht wurde und mit wilden Gestikulationen von seinem Sitze aufsprang. Seine Angehörigen konnten sich anfänglich den sonderbaren Anfall nicht erklären und ließen schließlich den nächsten Arzt rufen. Als derselbe eintraf, war Bowers aber schon eine Leiche. Wie sich später herausstellte, war ihm eine kleine Gräte in die Kehle gerathen und hatte sich unglücklicherweise in der Luftröhre festgesetzt, so den Erstickungstod herbeiführend.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude .... 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die sparsamen Republiken.

Mit den Geldern des Volkes sollte in denjenigen Ländern, in denen das Volk sich selbst regiert, eigentlich sparsamer umgegangen werden, als in den mehr oder weniger despotischen Staaten. Oberflächlich betrachtet, sieht es so aus, als ob Volksvertreter, die sich vor den Steuerzahlern verantworten und rechtfertigen müssen, nicht wagen würden, so viel auszugeben, wie etwa unverantwortliche Paschahs und Mandarinen. In Wahrheit werden aber selbst in der Türkei und in China, auch wenn man Alles in Rechnung bringt, was an den Fingern der Beamten kleben bleibt, bei Weitem nicht so große „Budgets" aufgebracht, wie in den Ver. Staaten, Großbritannien oder gar Frankreich. Die Gesandten in Peking zögern immer noch, von der chinesischen Regierung, die doch angeblich 400,000,000 Unterthanen hat, eine einmalige Kriegskostenentschädigung zu fordern, die kaum doppelt so groß ist, wie die alljährliche Pensionsbewilligung des amerikanischen Kongresses. Sie bezweifeln, daß sich aus dem chinesischen Volke in zwanzig Jahren eine Steuer von weniger, als einem Dollar auf den Kopf wird herausschlagen lassen! So arm sind freilich selbst die Chinesen nicht, daß sie nicht eine Mehrbelastung von vier bis fünf Cents das Jahr vertragen könnten, aber es fehlt ihnen an einer „geregelten Finanzwirthschaft", d. h. an einer wissenschaftlichen Methode, dem Einzelnen sein Geld zum Heile des Ganzen abzunehmen. Nur die ganz hochstehenden Kulturvölker, die bis zur Selbstregierung fortgeschritten sind und sich ihre Lasten freiwillig auferlegen, empfinden die Steuern als eine Wohlthat.

Am weitesten in der patriotischen Entsagung hat es natürlich das amerikanische Volk gebracht, welches seiner Bundesregierung jährlich $750,000,000 zur Verfügung stellt, ohne viel nach der Verwendung dieser Riesensumme zu fragen. Gleich an der zweiten Stelle aber steht die französische Nation, die allein an Zinsen für die Staatsschuld nahezu $250,000,000 das Jahr bezahlen muß und trotzdem noch immer neue Schulden macht. Nach den Voranschlägen, die soeben der Kammer unterbreitet worden sind, werden sich im nächsten Rechnungsjahre die Staatsausgaben auf $720,000,000 belaufen, wozu noch $20,000,000 hinzutreten dürften, falls die Alterspensionen= und Unfallversicherungsvorlagen zur Annahme gelangen. Da Frankreich jetzt höchstens 39 Millionen Einwohner zählt, so wird also jeder Franzose, ob Säugling oder Greis, $18½ an den Staat zu entrichten haben, von den Gemeindesteuern ganz zu schweigen. Selbst der große Napoleon, der mit ganz Europa Krieg führte, häufte nur eine Schuldenlast von 1,272,000,000 Francs auf, wogegen die dritte Republik, die blos in Tonking, Anam und Madagaskar Krieg zu führen hatte, mehr als 30 Milliarden Francs schuldig ist. Der sechste Theil dieser Summe entfällt auf die von Deutschland erzwungene Kriegskostenentschädigung, die übrigens in den seither verflossenen dreißig Jahren bequem hätte abgestoßen werden können. In Folge dieser Abgabe an den Feind, welche die dritte Republik dem kleinen Napoleon zu verdanken hatte, begann sie ihre Laufbahn mit 12½ Milliarden Schulden. Sie hat aber ihre Ueberlegenheit über alle vorangegangenen Regierungen des neunzehnten Jahrhunderts dadurch bewiesen, daß sie allein annähernd 50 Prozent mehr Schulden gemacht hat, als die erste Republik, das erste Kaiserreich, Louis XVIII., Louis Philippe, die zweite Republik und das zweite Kaiserreich zusammen. Daraus kann man ersehen, welche Fortschritte die Finanzwissenschaft in den letzten drei Jahrzehnten des neunzehnten Jahrhunderts gemacht hat.

Ein Theil der von der dritten Republik verschlungenen Gelder ist allerdings zur Verbesserung des Schulwesens und einigen anderen nothwendigen und nützlichen Verbesserungen verwendet worden, doch der weitaus größte Theil ist für das Heer, die Kriegsflotte und die Verwaltungskosten daraufgegangen. Die Bevölkerung hat sich, trotz des Zuzuges von außen her, fast gar nicht vermehrt, der Gesammtwohlstand ist weniger gestiegen, als in manchen anderen Ländern, aber dafür hat Frankreich ein stehendes Heer von 520,000 Mann, eine Kriegsflotte, die sich auf dem Papiere beinahe mit der britischen messen kann, und eine Beamtenschaar, die an Zahl und Gefräßigkeit nur von derjenigen der Ver. Staaten übertroffen wird.

Daß die Staaten mit demokratischer Verfassung friedliebender sind, als die beschränkten oder unbeschränkten Selbstherrscher, hat sich längst als Irrthum erwiesen. Sparsamer sind sie aber erst recht nicht. Gerade weil kein Einzelner verantwortlich gemacht werden kann, und eine Hand immer die andere wäscht, erreichen die Ausgaben der Republiken eine in jeder Hinsicht schwindelhafte Höhe.

„Mitgefühl ist gut für Frauen und Kinder."

In allen Zeiten und bei allen Völkern hat der Kriegerstand hohes Ansehen genossen. Ursprünglich war bei allen Völkern der Waffendienst eine Auszeichnung und die einzige Beschäftigung, die des freien Mannes würdig war. Im Laufe der Jahrhunderte hat es Zeiten gegeben, in denen bei diesem oder jenem Volke der Kriegerstand überschattet wurde von dem Priesterstand oder dem Kaufmanns= oder Gelehrtenstand, aber eine hervorragende Rolle behauptete er immer und wenn nicht die Masse des Kriegervolkes, so erfreuten die Führer —die Offiziere— sich doch immer großen Ansehens und einer gewissen Liebe und Bewunderung seitens des Volkes. So ist's auch heute noch; alle die gewaltigen Errungenschaften der Angehörigen anderer Berufe haben dem Soldatenberuf nichts von seinem Glanz nehmen können, ja, in einigen der in den Industrien und Wissenschaften am weitesten fortgeschrittenen Staaten nimmt heute das Militär — der Soldatenstand — eine bevorzugte Stellung ein und überall besitzt der Soldat im Herzen des Bürgers (von der Bürgerin gar nicht zu reden) ein warmes Plätzchen, wenn man auch von einer großen Armee nichts wissen will und über die großen Heeres=Ausgaben räsonirt.

Dieses freundliche Gefühl des Volkes für seine Soldaten ist leicht zu erklären. Die Armee ist das sichtbare Zeichen der Wehrkraft des Landes, wie das schöne Heim, der Schmuck und die gute Kleidung die sichtbaren Zeichen des Wohlstandes der Einzelnen sind (wobei natürlich ebenso wenig die ganze Wehrkraft in die stehende Armee gesteckt werden muß, wie man sich seinen ganzen Besitz an den Leib hängen soll); und auf seines Landes, bezw. seine eigene Wehrkraft ist der Durchschnittsbürger so stolz, wie auf seinen Besitz. Der Kriegsdienst ist zu allen Zeiten ein gefährlicher, rauher und anstrengender Dienst gewesen und so hat sich das Volk daran gewöhnt, mit dem Begriff Soldat, die Begriffe Muth, Todesverachtung, Kraft und Abhärtung zu verbinden. Es gesteht dem Soldaten Eigenschaften zu, die es bewundert und liebt ihn darum.

* * *

Die Ver. Staaten besitzen keine sehr große Armee, denn sie werden nicht bedroht und haben es ebenso wenig nöthig, ihre ganze Wehrkraft zu zeigen, um Eindruck zu machen auf andere Nationen, wie der anerkannte Millionär es nöthig hat, sich mit kostbaren Juwelen zu beladen, zu zeigen, wer er ist. Aber unser Volk ist darum gewiß nicht minder stolz auf seine Wehrkraft, als z. B. das deutsche, und Muth, Todesverachtung, Kraft und Abhärtung stehen nirgendswo in höherem Ansehen, als hier. Man geht in der Bewunderung des physischen Muthes fast zu weit, nirgends findet der soldatische Muth so schnelle und ausgiebige Anerkennung, wie hier; man zeigte in den letzten Jahren geradezu einen Heißhunger nach Heldenbewunderung und ließ sich dadurch zu vielen Uebertreibungen hinreißen.

Diese Heldenschwärmerei ist zu Zeiten beinahe lächerlich geworden, aber sie hat ohne Zweifel das Gute, daß sie den heldischen Geist in unserer Armee fördert. Sie spornt die Ehrgeizigen an zu muthigem Draufgehen und das gute Beispiel reißt die Lauernen mit fort. Wer tagtäglich hört, daß Muth bei ihm selbstverständlich ist, daß er muthig ist, wird das schließlich selbst glauben und den Willen zum Muth haben.

Neben dem Muth bewundert aber das Volk bei dem Soldaten noch die Kraft und die Abhärtung. Wo immer ihm Gelegenheit wird, Reguläre in friedlicher Parade zu sehen, spendet es ihnen lauten Beifall, auch wenn es weiß, daß die Leute noch niemals vor dem Feind standen. Ihm gefallen die kraftvollen, sehnigen, wettergebräunten Gestalten, denn sie zeugen von strengem Dienst und Strapazen im Feldlager u. s. w. Aber wenn eine Truppe milchgesichtiger Jünglinge, angeführt von geschniegelten feiten Offizieren, paradirt, so werden spöttische Bemerkungen laut, man lacht und mäkelt, wo man kann. Der abgehärtete, wetterharte Soldat ist der Liebling, der verweichlichte wird zu dem Gespött des Volkes.

Wie man von dem Soldaten Muth und Todesverachtung verlangt, so verlangt man von ihm auch Kraft und Abhärtung — den Soldaten mit einem aufgespannten Regenschirm findet man lächerlich. Aber während man durch den Lobgesang auf den Muth und die Todesverachtung unserer Soldaten, diese stärkt, wird auf der anderen Seite über die Strapazen, welche die Soldaten zu Zeiten durchmachen müssen, geklagt und die Leute werden dieserhalb bedauert, als ob sie zarte Backfische wären, deren Teint die Sonne zerstört, oder Rheumatiker, die beileibe keine nassen Füße kriegen dürfen, oder Mast=Ochsen, die durch mehrtägige „kurze" Rationen an Marktwerth verlieren. Sie werden als bedauernswerthe Geschöpfe hingestellt, bis sie anfangen, sich selbst zu bedauern.

* * *

General Chaffee hat in einem längeren Bericht an das Kriegs = Departement Gelegenheit genommen, sich über diese falsche Sympathie eines Theils der Presse und des Publikums mit den „strapazirten Soldaten" auszusprechen und hat dabei den Nagel auf den Kopf getroffen. Er erklärt die Uebertreibungen der Strapazen und häufigen Hinweise auf die Entbehrungen, die sie zu Zeiten durchzumachen haben, übten einen sehr schädlichen Einfluß auf die Soldaten aus. Ihnen sei es zu danken, daß die munteren Gesänge, welche in den sechziger Jahren nach schwerem Tagesmarsch die Stunden am Biwakfeuer belebten, heute fehlen, ebenso wie der Spaßmacher, der während des Bürgerkriegs immer bei der Hand war, irgend einen sonderbaren Ersatz zu bieten für das aus irgend einem Grunde mangelnde Wasser und Essen. Jeder ehrliche Soldat, sagt General Chaffee, weiß, daß seine Regierung oder seine Offiziere ihm niemals absichtlich Strapazen aufbürden; heute aber zeigen sich mürrische Gesichter, wenn sich die Strapazen häufen und Entbehrungen nöthig werden, wo früher nur ein gutgelaunter Stoizismus zu sehen war, und eine Art Stolz auf die Abhärtung, welche Unannehmlichkeiten ertragen läßt. Zugleich beobachtete der General eine entschiedene Abnahme der Willenskraft ohne welche eine Armee schwierige Aufgaben nicht lösen kann. „Der Soldat," sagt General Chaffee, „liebt es nicht, bedauert zu werden. Mitgefühl ist für Frauen und Kinder. Man belobe die Soldaten wegen ihres standhaften Ertragens von Strapazen und sie werden sich gern wieder bereit finden zu neuen Anstrengungen; man bejammere ihre Entbehrungen und Anstrengungen, und sie werden bald dahin kommen, die Stunde zu fürchten, die sie in ihrer Ruhe stört.

Die Leute, die unsern Soldaten das Bedauern und Mitleid entgegenbringen, das „für Frauen und Kinder gut ist", sind dieselben, die sie wie Kinder behandeln, indem sie ihnen vorschreiben, was sie zu ihrer Erfrischung genießen sollen. Sie wollen ihnen Regen= und Sonnenschirme mitgeben, damit ihnen Sonne und Regen nicht schaden, und sie möchten sie zu Milch und süßem „Pop" verurtheilen, damit das Teufelsgetränk nicht ihre Seele verderbe. Sie wollen die Leute, welche dem Volksgeist lieb sind, weil sie für ihn die Verkörperung von Muth, Kraft und Abhärtung sind, verweichlichen und unmündig machen.

Was die Kongreß=Bibliothek werden sollte.

Der Plan, die Kongreß=Bibliothek zu Washington, welche ursprünglich nur als eine Sammlung von schätzbarem Material für die Mitglieder der nationalen Gesetzgebung angelegt wurde, in eine den litterarischen Interessen des ganzen Landes dienende Anstalt umzuwandeln, wird von den dabei vornehmlich betheiligten Kreisen mit Eifer verfolgt und rückt seiner Vollendung immer näher. Das neue Bibliothekgebäude ist eines der prächtigsten seiner Art in der Welt, auch sein Inhalt darf sich sehen lassen, umfaßt er doch heute über eine Million Bücher und Broschüren und fast eine halbe Million Karten, Manuskripte, Musikalien u.s.w., welche von Jahr zu Jahr um etwa 40,000 wachsen. Diese reichen Schätze dienten bislang begrenzten Zwecken; sie für das geistige Leben der Nation nutzbar zu machen, ist ein zeitgemäßes und löbliches Ziel. „Die Bibliothek soll eine fruchtbare Quelle des Wissens werden für Die, welche für die Carnegie=Bibliotheken Bücher schreiben", — so meinte Senator Allison, der, wie auch Senator Cullom, die Idee wirksam zu fördern sucht. In erster Linie handelt es sich also um die Schaffung eines bibliographischen Auskunftsbureaus für alle Zweige der Wissenschaft, nicht nur für Diejenigen, welche in der Lage sind, an Ort und Stelle Forschungen anzustellen, sondern für Jeden, der Aufklärung oder Einzelheiten über irgend eine Frage sucht. Dazu bedarf es einer systematischen Zusammenarbeit mit allen größeren Büchereien des Landes, eines Austausches der Kataloge und einer übersichtlichen Zusammenstellung der bedeutenden Werke, wo immer dieselben zu finden sind. Und während heute kein Buch die Räume der Bibliothek verlassen darf, muß es gestattet werden, in besonderen Fällen außerhalb der Bundeshauptstadt wohnenden Autoren sonst nicht zugängliches Material nutzbar zu machen, dadurch, daß dasselbe der Bibliothek seines Wohnortes für einige Zeit anvertraut wird.

Die Kongreß=Bibliothek erhält heute ein Exemplar jedes Werkes, welches in den Ver. Staaten „copyrighted" d. h. vor Nachdruck gesetzlich geschützt wird; außerdem werden, soweit die Mittel reichen, andere Bücher sofort nach ihrem Erscheinen angekauft. Auf diese Weise entstand eine Sammlung von litterarischen Erscheinungen, wie sie in anderen Büchereien, die meist unmittelbar praktischen Zwecken dienen, schwerlich wieder gefunden werden dürfte. Das litterarische Material, das so zusammenfließt, deckt ein weites, unbegrenztes Feld und umschließt alle Gebiete der Litteratur. Mit besonderer Vorliebe werden Manuskripte gesammelt, die sich auf irgend eine Epoche der amerikanischen Geschichte beziehen und vielfach für die Historiker von unschätzbarem Werthe sind. So wurde z. B. kürzlich der litterarische Nachlaß von Robert Morris erworben, der für die Geschichte des Revolutionskrieges von hoher Bedeutung ist.

Von welchem praktischen Nutzen auch auf anderem Gebiete eine nationale Bücherei sein kann, zeigt z. B. die Kartensammlung, die größte der Welt. Sie umfaßt 55,000 Exemplare und enthält jeden von Bundeskommissionen, Lokalbehörden, Versicherungsgesellschaften u. s. w. angefertigten Plan, jede topographische Aufnahme im Gebiete der Union. Viele Ortschaften im Westen besitzen in ihren eigenen Archiven nicht so zuverlässiges Material und sind oft genöthigt, in der Kongreß = Bibliothek um Auskunft über Grenz= und Besitzverhältnisse nachzusuchen. Diese Auskunft wird, soweit sie öffentlichen Zwecken dient, ohne Berechnung von Gebühren ertheilt; Anfragen von Privatleuten aber werden vom Bibliothekar Putnam Agenten überwiesen, welche aus der Ertheilung solcher Auskunft ein Geschäft machen. Sie setzen sich mit den Fragestellern in Verbindung und stellen ihre Bedingungen. Es wird nun empfohlen, ein Informations = Departement einzurichten, welches für derartige Auskunft bestimmte Gebühren berechnet, die der Bundesregierung zufließen.

In großen Zügen denkt man sich die Aufgaben der Kongreß = Bibliothek als einer nationalen Anstalt wie folgt: Zusammenarbeit mit den Lokalbibliotheken des Landes; systematisches Zusammenwirken der verschiedenen Departement= und Bureau=Bibliotheken der Bundeshauptstadt mit der Kongreß=Bibliothek als Mittelpunkt; Vertretung der Ver. Staaten im einschlägigen internationalen Verkehr und Förderung der Beziehungen zu den Büchereien des Auslandes. Durch die Vermittelung der Kongreß=Bibliothek könnte das Quellen=Material der ganzen Welt unserer Wissenschaft nutzbar gemacht werden.

Zur Ausführung dieser Idee bedarf es natürlich der Bewilligung noch größerer Mittel durch den Kongreß, als solche bislang zur Verfügung standen. In der kommenden Sitzungsperiode wird eine diesbezügliche Vorlage zur Berathung gelangen. Der Anfang aber ist auf das Dringen des Bibliothekars Putnam bereits gemacht worden, und schon heute dient die große Bücherei in der Bundeshauptstadt weitergehenden Zwecken, als lediglich eine Auskunftsquelle für die Kongreßmitglieder zu sein. Wenn erst die oben kurz angedeuteten Erweiterungen in vollem Umfange sich verwirklichen, wird unser Land eine National=Bibliothek besitzen, auf die es mit Recht stolz sein darf.

Lokalbericht.

Unterzeichnet.

Gouverneur Yates hat nunmehr das Gesetz unterzeichnet, das es dem Belieben der Schulangestellten anheimstellt, die Beisteuern zum Pensionsfonds des Departements, zu denen sie bisher verpflichtet waren, in Zukunft fortzusetzen oder nicht. Man nimmt nicht mit Unrecht an, daß diese Maßregel so ziemlich gleichbedeutend ist mit der Aufhebung des Fonds.

Ebenfalls unterzeichnet hat der Gouverneur die Vorlage, welche es den Chicago'ern ermöglichen soll, auf dem Wege einer Urabstimmung die Townämter abzuschaffen, mit denen andauernd so viel Mißbrauch getrieben worden ist.

Auch die vom Abgeordneten Crafts eingebrachte Vorlage im Sinne der Befürworter von „Initiative und Referendum" hat durch die Unterschrift des Gouverneurs Gesetzeskraft erhalten. Die fragliche Maßnahme sieht vor, daß auf schriftlichen Wunsch von 25 Prozent der Wählerschaft einer Stadtgemeinde oder von 10 Prozent derjenigen eines Landdistrikts in den betreffenden Bezirken bei allgemeinen Wahlen über Gesetzesvorschläge abgestimmt werden soll, die von den betreffenden Gesuchstellern befürwortet werden. Fällt eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen zu Gunsten der Vorschläge aus—von denen bei jeder Wahl drei gemacht werden dürfen —, so müssen diese der Legislatur unterbreitet werden, von der man annimmt, daß sie dem zum Ausdruck gelangten Volkswillen nicht durch Abweisung der Vorlage zuwiderhandeln wird.

Nachtwandler verunglückt.

Im Schlafe umherwandelnd erklomm gestern Morgen um 3 Uhr Iver Sand von Nr. 298 Noble Straße die Brüstung des Fensters in seinem Schlafzimmer, nachdem er vorher das Fenster geöffnet, und machte einen Schritt in's Leere hinein. Er stürzte aus der Höhe des 3. Stockwerkes auf die in das Erdgeschoß führende Treppe hinab, wo er längere Zeit bewußtlos liegen blieb. Da später seine Hilferufe ungehört verhallten, kroch Sand unter schrecklichen Schmerzen die Treppe hinauf und schleppte sich bis an die Hausthüre, an welcher er so lange pochte, bis ihm geöffnet wurde. Der Schwerverletzte wurde nach dem Diakonissinnen=Hospital geschafft, wo er jetzt zwischen Leben und Tod ringend darniederliegt. Der Verunglückte litt schon seit Jahren an der Sucht, im Schlafe zu wandeln, in der letzten Zeit waren die Anfälle aber so selten eingetreten, daß Sand sich geheilt glaubte. Am Donnerstag und Freitag wachte er am Krankenbett seiner Frau und verfiel vorgestern Abend, von seinen Nachtwachen erschöpft, in einen todtenähnlichen Schlaf, dem ein so schreckliches Erwachen folgen sollte.

Entrüstete Hausirer.

In einem Hallenlokale an der Ecke von Jefferson= und Maxwell Str. fand gestern wieder eine Massenversammlung von Hausirern statt. Veranlaßt worden war dieselbe durch die Anstrengungen, welche neuerdings von der Polizei, besonders im Distrikt Hyde=Park, gemacht werden, um den Hausirern das laute Anpreisen ihrer Waaren abzugewöhnen. Ald. Brenner entfachte einen Entrüstungssturm in der Versammlung durch die Mittheilung, daß dem stadträthlichen Ausschuß für Rechtsfragen gegenwärtig ein Verordnungs = Entwurf vorliege, der — auf Veranlassung von Kommissionshändlern eingebracht — darauf abziele, es den Hausirern in Zukunft unmöglich zu machen, ihre Waaren direkt aus den Eisenbahnwagen zu nehmen.

In gespannter Erwartung.

Die Liste der Sieger im Skat=Turnier wird heute Abend bekannt gegeben.

Die nächste Nationalversammlung der Wenzelritter wird in Detroit stattfinden.

Eine Arbeit, um die sie von Niemand beneidet werden, hatten heute Skatmeister Adolph R. Brandt und seine Gehilfen zu bewältigen. Sie mußten nämlich die Rangstufe festlegen, welche jeder der Theilnehmer am Skaturnier — die Zahl derselben belief sich am Samstag auf etwa 700 und gestern auf annähernd 800 — erklommen hat. Das Ergebniß ihrer Arbeit wird mit Spannung erwartet, denn die 98 Preise, welche auf Grund derselben heute Abend an die Sieger zur Vertheilung gelangen sollen, sind zum Theil sehr werthvoll.

Die Betheiligung auswärtiger Skat=Enthusiasten an dem „Kongreß" ist fast ebenso zahlreich gewesen, wie die seitens der heimischen Wenzelritter. Besonders Milwaukee, Indianapolis und Detroit haben sich als wahre Hochburgen des Skatkultus bewiesen, aber auch aus Cincinnati, aus St. Louis und vielen anderen kleinen Städten sind auserlesene Schaaren von Wenzelrittern herbeigeströmt, um mit Fleiß zu erproben, ob sie's in der Skatkunde so weit gebracht haben, wie ihre Waffengenossen in der Gartenstadt.

Für das „rein Geschäftliche" scheinen die Verehrer des Bubenquartetts übrigens wenig Interesse zu haben. Die auf gestern Vormittag nach der Südseite=Turnhalle einberufene Geschäftsversammlung mußte aufgeschoben werden, da sich keine beschlußfähige Anzahl von Verbands=Mitgliedern dazu einfand. Immerhin reichte aber die Zahl der Anwesenden zur Besetzung mehrerer Skattische aus, welche denn auch pünktlich erfolgte. — Zu dem Bankett, welches Nachmittag in der Waffenhalle arrangirt wurde, stellten sich gegen 600 Theilnehmer ein. Herr Emil Hoechster übernahm an Stelle des anderweitig abgehaltenen Herrn Oehne den Vorsitz an der Festtafel und sorgte für rednerische Würzung des Mahles, wobei ihm der bisherige Verbands=Präsident Frank aus Milwaukee, Herr Emil Martin aus Indianapolis, der skaterfahrene Regisseur Werbke vom Wachsner=Theater, sowie die Herren Karl Härting und Hugo Grosser nach Kräften Beistand leisteten. — Nach Beendigung des Banketts gelang es mit Aufbietung einiger List, das zur Erledigung von Geschäften vorgeschriebene Quorum einzufangen. Es wurde beschlossen, den nächsten Skat=Kongreß in Detroit abzuhalten. Zu Mitgliedern des Vorstandes gewählt wurden: Julius Schiller (Chicago), Präsident; Fritz Günther (Detroit) und G. Chas. Eichhorn (Detroit), Vize=Präsidenten; Charles Hagedorn (Chicago), Schatzmeister; Adolph R. Brandt (Chicago), Sekretär. Direktoren: Leopold Schmalz (St. Louis), Robert Schiller (Milwaukee), Richard Werner (Cincinnati), Emil Martin (Indianapolis).

Die eingelaufenen Vorschläge zur Abänderung der Statuten, bezw. der Spielregeln, wurden einem Fünfer=Ausschuß zur Begutachtung überwiesen, der vom ausscheidenden Verbandspräsidenten zusammengesetzt wurde wie folgt: Emil Martin (Indianapolis), N. N. Kaufmann (St. Louis), F. F. Ladwig (Milwaukee), Fritz Günther (Detroit) und Emil Hoechster (Chicago).

Das Programm für den heutigen Tag hat eine den Kongreßmitgliedern nicht unliebe Abänderung erfahren. Statt der geplanten Wasserfahrt auf dem Drainagegraben, die bei den obwaltenden niedrigen Temperatur=Verhältnissen bestenfalls doch nur ein Vergnügen eigener Art gewesen wäre, wurde ein Dauerskat in der Festhalle arrangirt. Die Wasserfahrt hat nicht stattfinden können, weil die noch im Gange befindlichen Brückenbauten die Schiffahrt auf dem Drainagegraben behindern.

Außer der Preisvertheilung stehen für heute Abend noch der Bericht des Komites für Abänderung der Statuten und — als letzte, aber nicht unwesentliche Nummer — der große Festkommers auf dem „Spielplan."

Theater=Verband.

Der Verband von Theater = Geschäftsführern in den Staaten Illinois und Indiana hielt gestern im Auditorium = Hotel seine Jahres = Versammlung ab. Sämmtliche zwanzig, zur Vereinigung gehörenden Theater waren vertreten. Beschlossen wurde, daß, monatlich abwechselnd, je zwei Mitglieder des Verbandes in New York Attraktionen für alle Theater besorgen sollen, die von der „Illinois and Indiana Theatre Managers' Association" kontrollirt werden. Als solche Bevollmächtigte sollen vom 5. Juni bis zum 4. Juli G. M. Luttrell von Jacksonville, Ill., und J. F. Given von Decatur, Ill., fungiren, und sie sollen abgelöst werden durch H. G. Sommers von Chicago und J. T. Henderson von Bloomington, Ill. Es wurde angeregt, auch die Theater von Michigan und Wisconsin mit in den Verband aufzunehmen oder wenigstens ein Zusammenwirken mit denselben anzustreben. Die Beamtenwahl hatte das folgende Resultat: Präsident, J. T. Henderson, Grand Opera House, Bloomington, Ill.; Vize=Präsident, J. F. Given, Powers' Grand, Decatur, Ill.; Sekretär, H. G. Sommers, Auditorium, South Bend, Ind.; Schatzmeister, F. C. Hamilton, Walker's Opera House, Champaign, Ill. Der Geschäftsführer H. G. Sommers von South Bend, welcher während des Winters auch als Schatzmeister des hiesigen Illinois=Theaters fungirt, wurde mit der Leitung eines Informations = Bureaus für sämmtliche Mitglieder des Verbandes betraut.

Ertrunken.

Trotzdem die Witterung am gestrigen Tage kaum zu einem Bad im Freien einlud, nahm dennoch der 16 Jahre alte Louis Bostenhagen von No. 43 Ost Huron Str. im Ogden Slip, am Fuße der Michigan Str., Schwimm = Uebungen vor. Er wurde von Krämpfen befallen und sank unter, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Seine Leiche wurde bald darauf von der Mannschaft der Lebensrettungs=Station geborgen und nach Gavins Bestattungsgeschäft gebracht.

Opiumhöhle ausgehoben.

In Folge der Beschwerden, die von Bewohnern der Nachbarschaft bei Polizei=Chef O'Neill eingelaufen waren, ließ derselbe gestern Morgen zu früher Stunde eine von dem Chinesen Wah Lee in einer alten Stallung an 19. Straße und Wabash Ave. betriebene Opiumhöhle durch Detektives der Hauptwache ausheben. Außer dem Hälter wurden neun Insassen, ausschließlich Männer, festgenommen. Wie Anwohner erklären, pflegten aber auch Frauen des Nachts in der Opiumhöhle dem entnervenden Laster zu fröhnen. Eine Anzahl Opiumpfeifen wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Gestorben: Helen Rauen, geborene Meyers, am 12. Mai, im Alter von 59 Jahren, geliebte Gattin von Ex=Alderman Adam Rauen, und treue Mutter von Matthews, Foster, Phillip, William und Lena Rauen und Mrs. Annie Morgan, Schwester von Michael u. Peter Meyers, Annie Pauley und dem verstorbenen John Meyers. Beerdigung am Mittwoch, den 15. Mai, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5236 Princeton Ave., nach der St. Anna=Kirche zum feierlichen Hochamt, und von da per Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Todes=Anzeige.

Den werthen Schwestern des Frauen=Vereins Edelweiß und dem Schwäbisch=Badischen Frauen=Unterstützungsverein die traurige Nachricht, daß meine treue Frau

Maria Lindner

nach kurzem aber schweren Leiden verschieden ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Mai, Nachmittags punkt 1 Uhr, vom Trauerhause, 549 Wells Str. Die trauernden Hinterbliebenen

Fred Lindner, Gatte,
und **Julius Lindner**.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Paulina Mousel

im Alter von 64 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause ihrer Tochter, 334 24. Str., am Mittwoch, den 15. Mai, 9 Uhr, nach der St. Antonius=Kirche, wo feierliches Hochamt abgehalten wird, von da nach dem St. Mary Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Jakob Mousel, nebst Kindern.

Gestorben: Am 12. Mai 1901 **Paul Dohlen**, geliebter Gatte von Elisabeth Dohlen und Bruder von Mrs. Paul, Mrs. Herman und Mrs. Bachman, Mitglied der Hecker Loge Nr. 256 A. O. U. W. Begräbniß am Dienstag, den 14. Mai, vom Trauerhause, 638 W. 41. Str., um 1 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Oakwood. — Baltimore, Md., Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe theure

Clara J. Bruegemann,

im Alter von 19 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Mai, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3616 S. Wood Str.

Frau Pastor **L. Bruegemann**, Mama.
Lily, Edmund, Willie und **Walther**, Geschwister.

Da kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit.
Math. 25, 10.

Gestillt ist nun Dein Sehnen, Du theure Himmelsbraut,
Getrocknet Deine Thränen, verhallt des Seufzers Laut.
Der hier im Thal der Leiden Dein Ein und Alles war,
Den schaust Du nun mit Freuden und lobst ihn immerdar.

Todes=Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann und unser treuer Vater

Joh. Fried. Wilde,

am Sonntag Morgen, 11 Uhr, nach 5tägiger schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. Beerdigung den 14. Mai, Dienstag, Nachmittag um 2 Uhr vom Wohnhause, 971 Spalding Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Frau **Anna Wilde**, geb. Hatz,
Johann, Georg und **Fritz**, Söhne,
Catharine, Heta, Lene, u. **Minnie**, Töchter,
Lene Wilde, geb. Schneider, Schwiegertochter,
Wilhelm Schick, Fritz Griesbach und **Nicol. Johannsen**, Schwiegersöhne.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Frau

Ida Funk, geb. Patzke,

am Sonntag, den 12. Mai, Morgens um 2 Uhr, im Alter von 24 Jahren, 8 Monaten und 25 Tagen nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Mai, Nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1152 W. 13. Str., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Funk, Gatte,
Helen, Klara, Heinrich, Kinder,
Friedericka, Patzke, Mutter,
Karl und **Wilhelmine Funk**, Schwiegereltern.
modi

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

Carl Stürzl,

im Alter von 82 Jahren 6 Monaten am Samstag, den 11. Mai, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. Mai, 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 566 N. Paulina Str., aus nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Victoria Stürzl, Gattin, nebst Verwandten.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Max Busching,

am Samstag, den 11. Mai, gestorben ist im Alter von 17 Jahren und 25 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Mai, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 102 Evergreen Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und **Anna Busching**, Eltern, nebst Geschwistern.
modi



Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Are You a Mason?"
Studebaker. — Die Operette „El Capitan".
Illinois. — „Janice Meredith".
Grand Opera House. — „Fiddle-Dee-Dee".
McVickers. — „The Christian".
Great Northern. — „The Head Waiters".
Dearborn. — „A Scrap of Paper".
Hopkins. — „War of Wealth".
Alhambra. — „Angel of the Alley".
Academy. — „Uncle Tom's Cabin".

Lokalbericht.

Glänzende Feier.

Das 30. Stiftungsfest des „Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago" nimmt einen prächtigen Verlauf.

In der Nordseite - Turnhalle feierte gestern der „Gegenseitige Unterstützungsverein von Chicago" sein 30. Stiftungsfest, das Dank der umfassenden Vorbereitungen, einen geradezu idealen Verlauf nahm. Daß sich der Verein durch sein gemeinnütziges Streben die Achtung des gesammten Chicagoer Deutschthums erworben, davon legte der kolossale Besuch der Festlichkeit Zeugniß ab, vermochte doch die festlich dekorirte Halle die Zahl der Gäste kaum zu fassen. Es konnte thatsächlich kein Apfel zur Erde fallen. Die Anwesenden wurden von dem Fest-Präsidenten Herrn Schleger mit herzlichen Worten begrüßt, die Festrede hielt Herr Fred. Bergmann, ein Mitglied des Vereins. Redner entledigte sich seiner Aufgabe in glänzender Weise und erntete für seine Ausführungen brausenden, nicht endenwollenden Applaus. Aus dem überaus reichhaltigen, mit feinem Verständniß zusammengestellten Programm seien als ganz besonders hervorragende Leistungen nur die folgenden Nummern hervorgehoben: „Vereinsgruß" von Buhr, vorgetragen von der Gesangs - Sektion des G. U.-V.; das Duett „Der Spielmann und sein Kind" von Weidt, welches von den Herren J. C. Miller und P. Seyl zu Gehör gebracht wurde; das Lied „Der Einsiedler an die Nacht" von F. A. Kern, durch dessen Vortrag die Harugari-Liedertafel Lorbeeren erntete; Gemischter Chor „La Paloma" von Yradick, der vom Damen - Chor „Fortschritt" und der Gesangs - Sektion des G. U. - V. tadellos gesungen wurde, sowie der Chor „Das deutsche Lied" von Schneider, gesungen mit Orchesterbegleitung von den Gesangvereinen Harugari-Liedertafel, Frohsinn und Gesang-Sektion des G. U.-V. Herr Ad. Gill, der mit Orchesterbegleitung das Tenor - Solo „Holy City" von Adams sang, bereitete dem Auditorium einen unvergeßlichen Ohrenschmaus, nicht geringeren Beifall fand das Bariton - Solo „Serenade" von Lachner, mit dessen Vortrag Herr Max Frahm die Anwesenden erfreute. Ein flotter fröhlicher Ball bildete den Schluß der Feier, um dessen Gelingen sich in erster Linie die folgenden Komites verdient gemacht haben: Arrangements - Komite: Lorenz Schlegel, Präsident; Chas. Klink, Sekretär; Josef Sieben, Finanz-Sekr.; John Schmidt, Schatzmeister; Otto Schumann, Julius Severus, Preß-Komite; Peter Seyl, Vergnügungs- und Bar-Komite. — Komite: 1. Sektion: Paul Hunger, Robert Glasener; 2. Sektion: P. Oehmig, J. Heinz, M. Eckl; 3. Sektion: G. St. Balling, C. Hoeft; 4. Sektion: Henry Polzin, Herman Wittke; 5. Sektion: Josef Neder; Josef Junglas; 6. Chas. Hoffmann, Aug. Breining; 7. Sektion: Friedr. Kannberg, Pius Raible; 8. Sektion: Otto Runde, Arthur Nutzhorn; 9. Sektion: Chas. Faupel, Philip A. Seipp; 10. Sektion: Carl Plinsky, Geo. Keßler; 11. Wolfgang Binder, Fritz Bender; 16. Sektion: Herman Winkelmann; John Grablowsky; 18. Sektion: Aug. Sanow; Jos. Wille; 21. Sektion: F. Kreßmann, N. Manderscheid; 28. Sektion: E. Pickard, J. B. Bialke.

Der Gegenseitige Unterstützungs-Verein ist aus dem „Bismarck - Bund" hervorgegangen, der, um sog. Krankenkassen, Kranken - Unterstützungsvereinen und Lebensversicherungs - Gesellschaften, die Ende der 60er Jahre wie Pilze aus der Erde schossen, den Leuten das Geld abnahmen und sich als Schwindel - Unternehmen entpuppten, entgegenzuarbeiten, von einer Anzahl bekannter deutscher Bürger am 13. Mai 1871 in Müllers Halle gegründet wurde, mit der Bedingung, die als solid und ehrlich bekannte „Teutonia" Lebensversicherungs - Gesellschaft, sowie die ebenso gute „Chicago Kranken - Unterstützungs - Gesellschaft" zu fördern; d. h. da der Bismarck - Bund als solcher vorerst weder Kranken- noch Sterbekasse hatte, so schlossen sich die Mitglieder einer der beiden erwähnten, als den besten ihrer Art bekannten Gesellschaften an, diese damit unterstützend und zugleich anderen Bürgern zeigend, welchen Gesellschaften dieselben sich ohne Furcht vor Betrug anschließen konnten.

Die ersten Beamten des Vereins waren Max Eberhardt, Präsident; E. Hoffmann, Vize-Präs.; E. Neumann, Prot.-Sekr.; A. Potthoff, Finanz-Sekr.; L. Schifflin, Schatzmeister. Sein erstes Fest hielt der „Bismarck-Bund" am 30. Juni 1872, gelegentlich der hier stattfindenden Bundes-Konvention ab, welches einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf nahm. Im Dezember 1872 wurde auch ein Komite behufs Anschaffung einer Bibliothek ernannt; leider wurde dieser gute Plan nie verwirklicht. Erwähnt sei noch, daß in der sog. Temperenzperiode im Jahre 1874 auch die Mitglieder des „Bismarck-Bundes" sich als gute Deutsche erwiesen und sich den freien Sonntag nicht nehmen ließen, vielmehr in ihrer Vereinshalle, Washington Str. und 5. Ave. Sonntag - Nachmittags - Konzerte und Unterhaltungen mit den üblichen Erfrischungen veranstalteten, jedoch mußten immer 3 handfeste Mitglieder Wache halten, um unbefugten Elementen den Eintritt zu verwehren.

Der „Bismarck - Bund" errang sich durch sein gemeinnütziges, politisch unparteiisches Streben die Achtung und das Ansehen aller Deutschen sowohl Chicagos, wie auch anderer Städte.

Nach und nach machte sich unter den Mitgliedern die Ansicht geltend, daß es praktischer sei, wenn der Bund selbst die Krankenkasse übernähme und ein dahingehender Antrag wurde in der Bundes - Konvention am 2. Mai 1873 angenommen; die Lebensversicherung dagegen wurde vorläufig noch der „Teutonia" überlassen. Im Laufe der nächsten Jahre brachten die Verhältnisse es dann dazu, daß der Bund auch die Sterbekasse übernahm und zwar im Januar 1876.

Mit der Zeit verringerte sich das Interesse der auswärtigen Mitglieder an dem Bund derartig und die Geschäftsführung erwies sich als so umständlich, daß die Chicagoer Mitglieder zu der Ansicht kamen, daß es zweckmäßiger wäre, den Verein hauptsächlich in Chicago zu fördern und die Bundesbeamten und Konventionen fallen zu lassen, sowie die Geschäftsführung ausschließlich nach Chicago zu verlegen. Dies wurde in der Versammlung am 6. Juli 1877 zum Beschluß erhoben und gleichzeitig der Name „Bismarck - Bund" in „Gegenseitiger Unterstützungs - Verein von Chicago" umgeändert.

Liederkranz K. & L. of H.

Daß der Liederkranz K. & L. of H. sich während seines zehnjährigen Bestehens viele treue Freunde erworben hat, war aus dem zahlreichen Besuch seines gestern in der Westseite-Turnhalle, Nr. 770 bis 774 West Chicago Ave., abgehaltenen Maifestes ersichtlich. Schon während des Nachmittags war die schmucke Halle bis auf den letzten Platz von fröhlichen Gästen besetzt, und Abends, zu dem Tanzkränzchen, hatten sich noch viele junge Leute eingefunden, welche die Freude am munteren Reigen gründlich auskosten wollten und diesem „Wollen" auch volles Genüge leisten konnten. Die 26 Aktiven des festgebenden Vereins betheiligten sich vollzählig an den Gesangsvorträgen, mit denen sie große Ehre für den Verein, wie auch für ihren wackeren Dirigenten, Herrn Theodor Lorenz, einlegten. Sie brachten die Chorlieder „Der Völker Freiheitsturm" von Otto, „Das erste Lied" von Handwerg, „Donauwellen" von Ivanovici und „Der sterbende Boer und sein Kind" von Oskar Schmoll selbständig zum Vortrag und sangen gemeinschaftlich mit dem Abt-Männerchor Marschners „Liederfreiheit" und das stimmungsvolle Volkslied „Die Kapelle" von Kreutzer. Die Gesangssektion des Turnvereins „Fortschritt" betheiligte sich an dem Konzert mit deutschen Liedergaben, und die „Arion Singing Society" sang zwei englische Chorlieder. Mit schönem künstlerischem Erfolge führten die Instrumentalisten Frau W. Jordan, Klavier, und Herr D. Becker, Kornet, ihre Vorträge aus. Sehr beifällig wurde auch das Tenor-Solo des Herrn H. J. Rudolph aufgenommen; durch die Aufführung des Peuschel'schen Singspieles „Das unterbrochene Ständchen", mit den Herren Gustav Briesemeister, Jos. Schiller, Herm. Rudolph und dem Chor des festgebenden Vereins als Mitwirkenden, war für ausgiebige Abwechselung auf dem Programm gesorgt. Auch das jugendliche Sänger-Trio Walter Rudolph, Emilie Rudolph und Mamie Bredehoft wurde für seinen Vortrag mit lebhaften Beifallskundgebungen belohnt. Das ganze Fest nahm einen glänzenden Verlauf. Die Aktiven, welche jeden Dienstag Abend in ihrem Versammlungslokale, No. 615 Austin Ave., nahe Lincoln Str., Singstunden abhalten, werden durch den gestern erzielten schönen Erfolg unzweifelhaft zu neuem, rüstigem Vorwärtsstreben angeregt werden. Für das Gelingen des schönen Festes ist der Verein außer dem Dirigenten und den Sängern, auch dem Arrangements-Komite zu Dank verpflichtet; es bestand aus den Herren: Gust. Briesemeister, Vorsitzer; H. J. Rudolph, Sekretär; John Bredehoft, Schatzmeister; Chas. Otto, Ernst Hollatz, Wm. Jordan, Gust. Thieme, Jos. Schiller und Emil Kohlmann.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Einige gute Wurstmacher. 469 N. Ashland Ave. mdi

Verlangt: 3te Hand Brotbäcker. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Baister an Coats. 564 N. Ashland Ave., hinten.

Verlangt: Guter Weber an Rugs. 795 West Madison Str. mdi

Verlangt: Bäcker als erste Hand an Brot und Cakes. 844 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Farmarbeiter, $20 und Board. Ein frisch Eingewanderter willkommen. Adresse: John Brainings, 1526 Washington Str., South Evanston.

Verlangt: Bäcker an Brot; Knabe an Brot. 131 S. Halsted Str.

Verlangt: Lunchmann. 84 Ost Madison Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 421 Süd State Str.

Verlangt: Mann an Brot; $12 die Woche. 877 31. Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei; $5 und Board. 542 W. 12. Str.

Verlangt: Wagenschmied, einer der Pferde beschlagen kann, vorgezogen. 1379 Elston Ave.

Verlangt: Ein Weber auf einen großen Stuhl; kann auch Abends vorsprechen. 1193 W. Van Buren Str., Rug-Fabrik.

Verlangt: Guter Porter. Nachzufragen 144 Michigan Str. mdi

Verlangt: Woodworker, stetiger nüchterner Mann. 4939 State Str.

Verlangt: Mehrere Painter und Paper Hanger. 805 W. 12. Str.

Verlangt: Bartender; muß am Tisch aufwarten können. 64 und 66 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei. 889 Polk Str.

Verlangt: Junger Bäcker um in Bäckerei zu helfen, $6 und Board. 2465 N. Western Ave.

Verlangt: Mann, 1. Hand an Cakes. 188 W. 22. Place, nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Tüchtiger lediger Blacksmith. Nachzufragen 540, 31. Str.

Verlangt: Junge um Bäckerwagen zu fahren. 409 Roscoe Str.

Verlangt: 2 Waiter im Restaurant. 164 E. Van Buren Str.

Verlangt: Nüchterner Mann für Hausarbeit. 445 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Porter. Muß aufwarten können am Tisch. 138 W. Harrison Str., Saloon.

Verlangt: Bauschreiner, Finisher. 955 N. Winchester Ave.

Verlangt: Mann an Brot und Biscuits. 982 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes, $10 die Woche. 888 Lake Str.

Verlangt: Ein Mann für Haus- und Küchenarbeit, auch zeitweise im Saloon zu helfen. Vorläufig monatlich 10 Dollars und Board, jedoch wenn tüchtig, den 2. Monat angemessene Zulage. 2407 Wentworth Ave., Saloon.

Verlangt: Schneider. Nachzufragen die ganze Woche. 2935 Archer Ave.

Verlangt: Arbeiter für Lumber-Yard. Nehmt 79. St. Car. Weber Wagon Co., 81. Str. und Wallace Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter und am Tisch aufzuwarten. 84 Wells Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 729 Elston Ave. mdi

Verlangt: Painter und Calciminer. 957 N. Halsted Str., nach 6 Uhr.

Verlangt: Guter Holzarbeiter für Wagen-Arbeit. Stetige Arbeit. 358 Grand Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger, ordentlicher Junge, einer der mit der Behandlung von Weinen vollständig vertraut ist und Bartenden kann. Stetiger Platz. Adr. X. A. 85 Abendpost.

Verlangt: Junge von 16 Jahren oder älter, der Erfahrung in einem Retail-Store gehabt hat. Empfehlungen verlangt. Columbia Fair, 243 E. North Ave.

Verlangt: Coatmaker, stetige Arbeit. Zimmer 608, 225 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Mann im Meatmarket. 509 Sedgwick Str.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung im Barbiergeschäft. 108 Clybourn Ave.

Verlangt: Finisher an Furniture. Invalid Appliance Co., 152 Vedder Str.

Verlangt: Bäcker welcher an Brot und Rolls arbeiten kann. 294 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, 14—15 Jahre, um das Upholsterer-Geschäft zu lernen. 4417 State Str.

Verlangt: Ein starker Junge um Bäckerwagen zu treiben und einer welcher die Bäckerei erlernen will. 5044 State Str.

Verlangt: 2te Hand an Biscuits und Rolls; guter Lohn. 395 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter Painter. 163 Potomac Ave.

Verlangt: Erste Klasse Bushelman. Sofort nachzufragen. Nicoll the Tailor, Clark und Adams Str. mdi

Verlangt: 3te Hand an Brot. Nachzufragen 209 Clybourn Ave.

Verlangt: Paper Hanger der painten kann. 53 Center Str.

Verlangt: Junger Mann der Brot backen kann. 383 Center Str., nahe Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Butcher, lediger Mann. 2880 Archer Ave.

Verlangt: Ein Barkeeper für leichte Arbeit. 78 W. Madison Str.

Verlangt: Porter, der zugleich mit Bartenden und aufwarten helfen kann. 2263 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Compounder; nur befähigte Männer brauchen anzufragen und welche Erfahrung haben im Wholesale Whisky Geschäft. Sehr gute Stellung. — Bluthenthal & Heilbronner, Memphis, Tenn. mdmi

Verlangt: Stetiger Mann für Haus- und Stallarbeit. Bäckerei, 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen. 395 E. Division Str.

Verlangt: Guter Schuh-Repairer. 344 E. Division Str.

Verlangt: Ein guter Schmiedhelfer. Muß Pferde beschlagen und Wagenarbeit verstehen. 4416 Milwaukee Ave., Jefferson Park.

Verlangt: Porter, welcher sein Geschäft versteht. — 84 LaSalle Str.

Verlangt: Schneider, Bushelman, guter Presser. Stetiger Platz für den rechten Mann. 322 Evanston Ave., nahe Melrose.

Verlangt: Junger Barber. 2941 Wentworth Ave.

Verlangt: Bartender, Coachman, Hausdiener, Porter, Ehepaare, Familien und viele Andere. 132 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger fleißiger Porter, welcher auch am Tisch aufwarten kann. 276 Ost Madison Str.

Verlangt: Carriage Painter für alle Arbeiten. 930 Van Buren Str. mdi

Verlangt: Mann um Kutsche zu treiben und um im Stall zu arbeiten und zu wohnen. 930 Van Buren Str. mdi

Verlangt: Junger Mann an Cakes zu arbeiten. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Hosen-Schneider. Arbeit nach Hause zu nehmen. 229 Sheffield Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Drygoods-Verkäufer, Deutscher oder Böhme. New York Store, 781 S. Halsted Str. fonmo

Verlangt: Ein Junge, 14 Jahre alt. Nachzufragen Morgens von 7 bis 8. 55 West Randolph Str. fonmo

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter für U. P. Company in Wyoming. Lohn $1.75; Arbeit für längere Zeit und billige Fahrt. 100 für Company-Arbeit in Iowa und Illinois. Freie Fahrt, 50 nahe der Stadt, 50 Farmarbeiter, 22 bis 25. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 12ma,1wX

Verlangt: Agenten, deutsch-amerikanische Solicitors, können beständige und gut bezahlte Stellung finden. Nachzufragen 501 Unity Building. 11ma,1wX

Verlangt: Ein lediger Mann für Haus- und Stallarbeit. Jemand, der Geschirr repariren kann vorgezogen. 261 West 12. Str. fonmo

Verlangt: Agenten, um erster Klasse Malz-Extrakt zu verkaufen. Nachzufragen 768 Clybourn Ave., Laden, oder: 1713 Lincoln Ave., über Grocery Store. fonmo

Verlangt: Gute Kollektoren und Agenten finden dauernde Stellung und guten Verdienst. Vormittags, 191 S. Clark Str., Zimmer 21. 8ma,1wX

Verlangt: Möbelschreiner, 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Keenen Bros. Mfg. Co., 315—81 S. Canal Str. 13ma,1wX

Verlangt: Cabinetmakers, solche welche mit Telephon-Holzarbeit vertraut sind. Beständige Arbeit für gute Arbeiter. E. J. Roblett Co., 902 35. Str., nahe Halsted Str. 8ma,1wX

Verlangt: Ein älterer Mann für leichte Arbeit. — 324 Maxwell Str. samedi

Verlangt: Junge, Pferd zu besorgen und in Fabrik zu helfen. 640 Larrabee Str. famo

Verlangt: Guter Flickschneider. 738, 119. Str., West Pullman. 10ma,1w

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bushelman, guter Lohn. Marks & Levin, 44 Congreß Str. modi

Verlangt: Ein guter ehrlicher Porter mit Erfahrung. Jac. Graffy, 73 W. Washington Str.

Verlangt: Strippers, sofort. 602 Larrabee Str.

Verlangt: Ein kräftiger Kellerbursche für eine Weinhandlung. 186 Randolph Str., Basement.

Verlangt: Wagenmacher. 382 S. Morgan Str.

Verlangt: Schreiner. Südwestecke Diversey Boulevard und Clark Str.

Verlangt: Starker Junge von 14 Jahren; $3.25 per Woche. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: 2te Hand Brotbäcker an Brot und Rolls in der National Hygienic Baking Co., zwischen 24. und 25. Str., an Calumet Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älterer zuverlässiger Bäcker sucht Stellung an Brot und Rolls. Adr.: F. 231 Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender (Destillateur) sucht Stellung. Adr. F. 228 Abendpost.

Gesucht: Bartender, Hamburger, sucht Stellung. Adr. Chas. H., 67 Congreß Park.

Gesucht: Adressenschreiber mit hübscher Handschrift sucht Beschäftigung. Adresse: F. 229 Abendpost.

Gesucht: Guter Bäckerwagentreiber sucht Beschäftigung. Adr.: F. 239 Abendpost. fonmo

Gesucht: Gebildeter Mann in mittleren Jahren, schreibt und spricht englisch und deutsch, sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter der Adr.: L 413, Abendpost. safomo

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, um einen Bäckerwagen oder Milchwagen zu fahren. Adr. G. Metz, 6719 Vincennes Ave., Chicago. frsamon

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle; Mann ist Abzugsröhren-Arbeiter, geschickt für irgendwelche Arbeit; Frau ist Köchin. Adr.: L. 409 Abendpost. mo,di

Gesucht: Junge kräftige Eheleute, kinderlos, suchen Stelle für Farmarbeit. John Simon, East Chicago, Lake Co., Indiana. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen mit guter Handschrift für Office Arbeit. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen für Lining und Aermel. 394 N. Marshfield Ave., hinten.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Knie-Hosen. — Stetige Arbeit. 868 N. Lincoln Str., 3. Floor, nahe North Ave.

Verlangt: Handschuhnäher; erfahrene Hände; beste Löhne. H. Jensen Co., 409 Rhine Str.

Verlangt: Mädchen zum Sortiren neuer Lumpen. 79 Market Str. modimi

Verlangt: Junges Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen, frei, und ein erfahrenes. 114 Canalport Ave. modi

Verlangt: Gute letzte Maschinenmädchen, gute Handmädchen zum Futter Uebernähen an Männer-Röcken. 9, 17. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: 20 Handmädchen an Röcken. Lohn bis $8. 1062 Oakley Ave., nahe 23. Str.

Verlangt: Erfahrene Näherin bei einer Schneiderin. 3256 S. Morgan Str.

Verlangt: Junge Dame in photographischem Atelier. Muß gut schreiben können. 391 Blue Island Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Frauen um Hosen zu finishen. 474 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Junges Mädchen in Bäckerei zu helfen. 611 W. North Ave.

Verlangt: 2 Millinery Trimmer. 1167 Milwaukee Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Coat Canvas. 11 Thomas Str., 3. Floor, hinten. Schweichler.

Verlangt: Ein Mädchen im Bäckerstore, mit Erfahrung, und sich sonst nützlich zu machen. Adr. F. 224 Abendpost. modi

Verlangt: Mädchen, im Haus zu nähen. 420 Garfield Ave., hinten.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Finisher. 657 14. Place. 11malwX

Verlangt: Erfahrene Mädchen, an Power - Nähmaschinen zu arbeiten. Nachzufragen im Canvas-Dept., H. Channon Company, Market und Randolph Str. famo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen; stetige Arbeit. Guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe 626 N. Lincoln Str. samodi

Verlangt: Maschinenmädchen und Finisher an Hosen. 684 West 20. Str. famo

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Haus gereinigt. Kleine Familie. 5925 Indiana Ave. modi

Verlangt: Erster Klasse Köchin, $6, kein Geschirrwaschen. Gemüseköchin für Hotel, $25. Strelow, 1814 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $4 bis $5 per Woche. Kindermädchen, $3. Empfehlungen verlangt. 33 Elaine Place, 3. Flat, Lake View. — Nehmt Evanston Ave. Car nach Roscoe Str. momi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $3.50 Lohn. 1732 Brier Place, 3. Flat, Lake View. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — guter Lohn. 1929 Dening Pl.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 369 Blue Island Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe im Restaurant. 818 Belmont Ave.

Verlangt: Anständiges junges deutsches Mädchen, im Hause zu helfen und Kindern aufzuwarten. 744 W. 20. Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 827 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; $5.00. 911 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Dr. Burcky, 6641 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4814 Ashland Ave., oben. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — Lohn $3.50. 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Behandlung und hoher Lohn. 459 S. Canal Str.

Verlangt: Anständige Frau in den mittleren Jahren, um sich mit dem Haushalt zu beschäftigen; — kleine Familie; gutes Heim für die rechte Person. 3626 Vernon Ave., 3. Flat.

Verlangt: Köchin, Hausarbeits- und zweite Mädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau J. A. Leverenz, 476 Sedgwick Str., 2. Flat. Kein Schild. 13mi,1wX

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eines das zu Hause schlafen kann vorgezogen. 134 Washburne Ave., oberstes Flat. mdi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 223 Milwaukee Ave.

Verlangt: Waschfrau, Wäsche aus dem Hause zu nehmen. 1209 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 407 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 229 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 701 Maplewood Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen. Gute Behandlung. Beständiger Platz. 645 Fullerton Ave., Nordseite.

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren. 275 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 58 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 134 Fowler Str.

Verlangt: Eine tüchtige zweite Köchin im Restaurant. Lohn $10. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Gute Köchin im Restaurant. 381 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — $4. Bäckerei und Cafe, 310 Wells Str. mdmi

Verlangt: Gutes Mädchen, das mit aufs Land geht. Guter Lohn. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Place.

Verlangt: Junges Mädchen von ordentlichen Eltern für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Lohn $1 per Woche. 1450 Addison Str., 3. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und Kinder zu warten. Muß im Hause der Herrschaft schlafen. 60 Lincoln Ave., unten.

Verlangt: 2tes Mädchen welches kochen kann. 129 N. Clark Str., Restaurant.

Verlangt: Eine gute Lunchköchin. 74 La Salle Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 296 N. Winchester Ave.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16, um Geschirr zu waschen. 1074 Elston Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 154 Center Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 175 Center Str.

Verlangt: 200 Mädchen in Privatfamilien. Mrs. Koeller, 31 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 457 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 803 N. Leavitt Str.

Verlangt: Junges zuverlässiges Mädchen in kleiner Familie. 488 N. Hoyne Ave., nahe Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen um auf Kinder aufzupassen und im Haushalt zu helfen. 485 Bowen Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 744 West Montrose Ave.

Verlangt: Ein kleines Mädchen für Hausarbeit. 2404 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Wittfrau im Alter von 20—30 Jahren als Haushälterin, auf die Farm; 2 in der Familie. Adresse: Karl Enders, Sycamore, Ill.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., eine Treppe.

Verlangt: Junges Mädchen um bei der Hausarbeit zu helfen. Referenzen. $3 die Woche. 3338 Forest Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen; eines für Küchenarbeit und eines für zweite Arbeit; guter Lohn. 365 Ost Chicago Ave., Ecke Rush Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 772 Lincoln Ave., oben.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren zur Stütze der Hausfrau. Keine Wäsche oder Bügeln. Lohn $2. 3903 Wentworth Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen zum Geschirrwaschen. — Lohn $6. Kranz's Candy-Store, 80 State Str.

Verlangt: Gute Köchin für jüdisches Restaurant. — 154 S. Halsted Str.

Verlangt: Williges Mädchen oder mitteljährige Frau für Hausarbeit. 336 Mohawk Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1492 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei Hausarbeit zu helfen. 23 Janssen Ave., nahe Roscoe Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 490 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 711 N. Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau zur Stütze der Hausfrau. 213 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, eines das Kinder lieb hat. $2. 447 Sedgwick Str., hinten.

Verlangt: Ein nettes deutsches zweites Mädchen in kleiner Familie. 498 LaSalle Ave.

Verlangt: Fleißiges Mädchen für Küchenarbeit, Restaurant. 388 E. North Ave.

Verlangt: 2 Mädchen um zusammen zu arbeiten; $4 jedes. 347 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen und Frauen für Privat- oder Geschäftshäuser. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 1267 N. Clark Str., 1. Flat, rechts.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit: guter Platz. 942 Armitage Ave., nahe Kedzie, Grocery.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 623 Albany Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Keine Hausreinigung. 209 Fremont Str. fonmo

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen bei Mrs. Erinee, 3256 Vernon Ave. fonmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 455 Marshfield Ave. 8ma,1wX

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn; gute Behandlung. 1002 N. Western Ave. fonmo

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1932 Hermitage Ave. fonmo

Verlangt: Ordentliches Mädchen oder Frau für Hausarbeit in Familie von 3 Erwachsenen. 5240 Cahlumet Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche oder Bügeln. Lohn $4. 165 West 18. Str. fonmo

Köchinnen, zweite Mädchen, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen, sofort untergebracht bei feinsten Herrschaften. Hoher Lohn. Mrs. Mandel, umgezogen nach 3155 Indiana Ave. 29ap,1mt,X

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Frank Caspars, 1511 S. State Str. fasonmodi

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen für zwei Kinder. Nähen verlangt. Zuverlässige Referenzen verlangt. North Shore Vorstadt während des Sommers. Adr. Box 149 Winnetka, Ill. 10mai,1w

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Waschen und Schruppen. 154 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Saubere Frau wünscht Familienwäsche ins Haus zu nehmen. Grabert, 777 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Stelle-Gesuch. Deutsche Frau mittleren Alters, mit 6 Jahre altem Mädchen, sucht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer. Adressire: Deutsche Gesellschaft, Nr. 50 La Salle Str.

Gesucht: Platz als Haushälterin. 87 Rees Str., hinten.

Gesucht: Wittwe wünscht für einzelne Person Wäsche zu übernehmen. 130 E. Fullerton Ave., hinten, oben.

Gesucht: Anständige zuverlässige Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin bei gebildetem Mann. Sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. Adr.: F. 230 Abendpost.

Gesucht: Aeltliche Frau wünscht Stelle als Haushälterin. Hat 14jähriges Kind. West- oder Südseite vorgezogen. Näheres: 2810 Archer Ave., Ledergeschäft. fasonmo

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle. 159 Clybourn Ave. fonmodi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste. Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fbX*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 Fifth Ave. Alle Privatangelegenheiten untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien aufgedeckt. Stets erfolgreich. Privat. Rath frei. 24ap,1mX

Vollmachten konsularisch ausgestellt. Paß in's Ausland besorgt. Testamente in rechtsgiltiger Form. Bereitwilligste Auskunftsertheilung über Militärangelegenheiten und europäische Werthpapiere in der Office, 30 Belden Court. Offen auch Sonntags. frmomi

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Erster Klasse Kleidermacherin empfiehlt sich. Vorzügliches Passen garantirt. Dreßmaking Parlor, 1251 N. Halsted Str. 12ma,1wX

Frau Kohn ist von Deutschland zurückgekehrt und wohnt jetzt 413 Ost North Ave., nahe Wells Str., 2 Treppen. 12ma,1mX

Jean Wormser spielt nächsten Sonntag. mdmi

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein Geschäftsmann, in den 40er Jahren, wünscht die Bekanntschaft einer Dame im Alter von 35—45 Jahren zu machen. Muß eine gute Haushälterin sein, etwas Vermögen wird gewünscht. Wittwen nicht ausgeschlossen. Zweck: Heirath. Adr.: O. 641 Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwer, Mitte 30, mit vollständigem Haushalt, möchte ein armes evangelisches Mädchen oder Wittwe ohne Kinder zwecks Heirath kennen lernen. Nur blonde Damen wollen ernste Antwort mit Altersangabe senden. Adresse: F. 232 Abendpost.

Heiraths-Gesuch. Wittwer, 34 Jahre alt, mit Kind, 1 Jahr, in guter Stellung, gutmüthig, wünscht die Bekanntschaft eines braven Mädchens zwecks Heirath. Adresse: M. S. Wendt, General Delivery, Chicago.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlaufen: Graue Great Dane. Belohnung. Abzugeben: Kauper, 74 La Salle Ave.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. R. Kummler, deutsch - amerikanischer Patentanwalt. McVickers-Theatergebäude. 19jlX*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Meine an der Nordseite gelegene Apotheke. Durch Theilhaberschaft eines anderen Geschäfts bin ich gezwungen mein über 20 Jahre bestehendes Geschäft zu verkaufen. Jährlicher Umsatz $8000. Elegante Einrichtung. Soda-Fountaine allein bezahlt alle Unkosten. Verkaufe unter leichten Bedingungen. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Einträgliche Bäckerei, wohl etablirt. Alles Store Trade. Annehmbarer Preis. Ist ein Glücksgriff und sehr des Besichtigens werth. Eigenthümer muß krankheitshalber verkaufen. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Ein alt etablirter Meat Market, feine Lage, feinste vollständige Fixtures, die je aufgestellt wurden. Versäumt nicht, sofort zu kommen. Beste je gebotene Gelegenheit. Arthur, 148 State Str.

Der Roberts Ice Cream Parlor und Confectionery, 386 E. North Ave., muß wegen Krankheit der Frau verkauft werden. Seht es, es ist ein Bargain. Versäumt es nicht. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Restaurant; eines der besten in Chicago; zentral gelegen und elegant ausgestattet; war immer gutzahlender Platz; Eigenthümer muß verkaufen; will verschleudern. Seht diesen Bargain. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Grocerystore, elegante Fixtures, frischer Waarenvorrath, feine Lage, in der besten Geschäftsnachbarschaft; mäßige Preise. Dies ist ein Bargain und gutwerth es zu sehen; Eigenthümer will spottbillig verkaufen. Arthur, 148 State Str.

„Hintze."—Wer irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen möchte, sollte sich direkt an „Hintze" wenden! — Käufer und Verkäufer sollten persönlich vorsprechen—bitte, keine Briefe zu senden.—„Käufer" bezahlen keinerlei Gebühren, sondern empfangen alle Auskunft und Dienste gänzlich kostenfrei. Jeder wird höflich und reell behandelt. „Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str. 17ap,1mtX

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Delikatessen-, Grocery-, Bäckerei-, Zigarren- und Candy-Store, beste Lage, Nordseite; schöne Wohnung, gute Einnahme; wenn sofort genommen, billig. Nachzufragen bis 10 Uhr Morgens. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Restaurants, Boardinghäuser, Bäckereien, Meat Markets, Grocery-Stores sowie Geschäfte aller Art. Gustav Mayer, 107 Fifth Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Bäckerei-, Zigarren-Store u. s. w. 393 Webster Ave.

Zu verkaufen: Kleines Milchgeschäft an der Nordseite. 372 Wells Str.

Zu verkaufen: Guter Tabak-, Candy- und Stationery-Store, billig. 186 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, Milch-Depot, 3 Kannen täglich. 476 S. Sangamon Str. fonmo

Zu verkaufen: Pferde- und Wagenschmiede, billig, wegen Abreise. 948 West 69. Str. fonmo

Zu verkaufen: Candy-Store, nahe Schule. 1218 N. Oakley Ave. fasonmo

Muß verkaufen: Tabakstore, billig, guter Platz, warum persönlich. 91½ Blue Island Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. 1940 Archer Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Ein sehr gutes Sodawasser-Geschäft, ganz oder theilweise, eine gute Gelegenheit für einen Geschäftsmann mit Geld, der selbst die Leitung übernehmen kann. Wichtige Ursache des Verkaufes. Adr. A. 161 Abendpost. mai4,5,6,11,12,13

Zu verkaufen: Thee-, Kaffee-, Butter- und Delikatessen-Store, mit Route oder separat, Nordseite. Adr.: L. 478 Abendpost. 7ma,1wX

Zu verkaufen: Bäckerei, Tagesumsatz ungefähr $115; guter Storetrade; zwei Wagen; Miethe $50; für's ganze Haus. Preis $2500. Adr.: A 143 Abendpost. mai7,9,11,13,15,17

Zu verkaufen: Guter Grocery-Store, Pferd und Wagen. Lake View. Thies, 817 Lincoln Ave. 7ma,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Tüchtiger Mann als Partner in einem alten Leichenbestattungsgeschäft, um eine Branch zu eröffnen. Katholik vorgezogen. Adr.: F. 204 Abendpost. samofa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hinterhaus, 3 Zimmer, $8. 178 Freemont Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 schöne leere freundliche Zimmer nebst Zubehör an ordentliche Leute; Gas, Wasser u. s. w. 1876 N. Irving Ave.

Zu vermiethen: Schönes, helles Frontzimmer, sowie ein kleineres; nur ein Block zur Larrabee oder Sedgwick Str.-Car. 329 Mohawk Str.

Kind, über 2 Jahre alt, findet gewissenhafte Pflege und Board in guter deutscher Familie. Adr. L. X. 228 Abendpost.

Verlangt: 2 Boarders. 150 Larrabee Str. fonmodi

Zu vermiethen: Helle, luftige Zimmer; freies Bad, warm oder kalt. 175 S. Halsted Str. samomi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Freundliches Zimmer von einem Herrn in einer einfachen anständigen Familie. F. 233 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stables. Zu verkaufen oder zu vertauschen: 75 bis 100 Pferde und Mähren, passend für städtische Arbeiten, Farm- oder Zuchtzwecke. Preise rangiren von $25 bis $100. Alle Sorten gebrauchter Geschirre, billig. Doppelte Farm-Geschirre, $10. Billige Farm- und Grocery-Wagen. Finn & McPhillips, 4175 Emerald Ave., ein Block vom Stock-Yards-Eingang. 21ap,1mX

Eine gute Gelegenheit für Alle, die Pferde gebrauchen. Wir haben 60 Pferde, von 800 bis 1500 Pfd., gut für alle Zwecke, müssenschuldenhalber binnen 10 Tagen verkauft werden. Auch haben wir 15 schnelle Pacers, von $60 bis $250. Jeden Tag Privatverkauf. Wir nehmen auch Pferde in Tausch. 464 bis 468 S. Leavitt Str., rother Stall. 8mai,1wX

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 19ap1mtX

Zu verkaufen: Delivery Pferd. 1560 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 3 gute Pferde. Keine annehmbare Offerte wird zurückgewiesen. 298 E. North Ave.

Gelbköpfige mexikanische Papageien, $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 88 State Str. 3ap,1jX

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine doppelte Hartholz-Bettstelle, Spring, Matratze; billig. 476 Sedgwick Str., oben.

Zu verkaufen: Gasofen, Dresser, Garderobe und Parlormöbel, billig. 879 N. Leavitt Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Bettlade und Matratze; billig. 341 Dayton Str.

Zu verkaufen: Möbel für 7 Zimmer Haus. 152 Ost Erie Str. misamofa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$85 kaufen ein schönes Rosenholz Upright Piano; $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str. 13malw

Zu verkaufen: Emerson Piano, in gutem Zustand, nur $50. 1015 N. Halsted Str. modimi

Nur $25 für schönes Rosewood Piano. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 11ma,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eisbox für Grocery, billig. 432 Austin Ave. m,d,mi

Zu verkaufen: Billig, neue Store Fixtures. 186 Cleveland Ave.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Triplet Pile Cure! Ein unfehlbares Heilmittel für Hämorrhoiden. Für drei Arten Leiden (blinde, blutende, juckende) ein besonderes Präparat. Schachtel mit 12 Suppositorien 50 Cents. Zu haben in allen Apotheken sowie bei Emil Zobel, 306 Wells Str., Ecke Schiller, Chicago. 27ap,sadidolm

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 2janX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 20jan,1jX

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str. — Klassen-Unterricht 25 Cents. Schluß-Ball am 15. Mai in der Nordseite-Turnhalle. 20aplmoX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Fruchtgegend Michigans, 80 Acker, 1320 Fuß Lake Front, Haus, Barn, Frucht. Hälfte unter Pflug, Rest Holzland, $1500. Hälfte Baar. A. Gery, 77 S. Clark Str., Zimmer 10. 21ab,1mX

Muß sofort verkauft werden. 80 Acker Farm, Haus, Stall, 40 Acker unter Pflug, $1200; eine Lot als Zahlung angenommen. Henry Ullrich & Co., Zimmer 317, 40 Dearborn Str. 11ma,1mX

Zu verkaufen: Gute Farmen mit voller Einrichtung, gegen Chicagoer Grundeigenthum. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 16ap,1mX

Zu verkaufen: Farmen mit vollständigem Inventar. Beschreibe Haus. Box 301, Mauston, Wis. 11mailmX

Nordwestseite.

[illegible]

Nordseite.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.

[illegible]

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld zu verleihen [illegible]

Chicago Mortgage Loan Company, [illegible]

City Mortgage Loan Co., 88 Washington Straße, Zimmer 71 und 72. [illegible]

Chicago Credit Company, 92 LaSalle Str., Zimmer 21. [illegible]

Halt! Westseiters! Halt! [illegible]

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Leberecht Hühnchen.

Von Heinrich Seidel.

(Fortsetzung.)

„Wenn Du nun meinst, damit wären seine Talente erschöpft, da irrst Du Dich; nein, wenn die Erinnerung an alte Zeiten ihn überkommt, da setzt er sich an's Klavier und singt mit einem dünnen, aber ganz angenehmen Tenörchen allerlei Arien aus Opern, die es gar nicht mehr gibt. Ja, ein angenehmer geselliger Herr und gar nicht stolz, — den heiligen Abend wird er bei uns verleben, weil er hier ganz allein steht. Außerdem haben wir noch die Dame mit der vornehmen Vergangenheit eingeladen als Gegenstück zum Major. Sie ergänzen sich merkwürdig und seine unbeschreibliche Galanterie zaubert ungekannten Sonnenschein auf ihre Züge. Ja, es ist am Ende gar nicht ausgeschlossen, — sie hat ein kleines, nettes Vermögen, und der Major ist für sein Alter noch recht mobil..." Hühnchen bewegte zuerst die Linke und dann die Rechte, gerade als ob er Jemand vorstelle, schloß darauf beide Hände in einander, wobei er ungemein pfiffig aussah und „Ja, ja!" sagte; dann fuhr er fort:

„Uebrigens, da fällt mir ein, wo wirst Du an diesem Abend sein?"

Ich sagte, ich würde wohl zu Hause sitzen und meine melancholischen Gedanken mit einem einsamen Punsch begießen. Da leuchteten Hühnchen's Augen auf: „Natürlich kommst Du zu uns," rief er, „Lore und die Kinder werden sich unbändig freuen. Selbstverständlich gibt es Karpfen, und Punsch bekommst Du bei mir auch, sogar nach einem berühmten Rezept. Keine Widerrede." Ich sah ein, daß ich wohl mußte, und sagte zu. Unterdeß hatten wir den Potsdamer Bahnhof erreicht, Hühnchen kam eben noch zurecht, mit seinen unzähligen Packeten in einen Wagen zu klettern, und während er aus dem Fenster winkte, und auf „Wiedersehen" rief, rollte er alsbald nach Steglitz davon.

II. Unterwegs.

Am 24. Dezember lag der Schnee überall fußhoch, und es war bitterlich kalt. Hühnchen hatte mich gebeten, recht früh zu kommen, und so machte ich mich, nachdem ich um ein Uhr zu Mittag gegessen hatte, auf den Weg zum Bahnhofe. In der Stadt herrschte um diese Zeit, wenn man so sagen darf, eine friedliche Unruhe, und fast kein Mensch wurde gesehen, der nicht irgend etwas trug. Selbst der lässigste Junggeselle und der gewissenloseste Vater sowohl, als diejenige bedauernswerthe Klasse von Menschen, welche die Bescheerung für eine lästige Komödie halten, hatten sich zu guter Letzt noch in Trab gesetzt, ihren weihnachtlichen Pflichten zu genügen und aus den Spielwaaren- und anderen Läden, wo an diesem Tage Greuel der Verwüstung herrschte, Einiges zu entnehmen.

Die Tannenbaumhändler standen frierend, aber zufriedenen Gemüthes zwischen ihren gelichteten Beständen und wurden ihre Straßenhüter an die Nachzügler los. Schaukelpferde, welche vor einiger Zeit in einem traurigen Zustande der Verwahrlosung auf geheimnißvolle Weise von ihrem gewohnten Standorte verschwunden waren, hatten sich auf der wunderbaren Himmelwiese des Weihnachtsmannes wieder glänzend herangefüttert, ihre Wunden waren geheilt, und mit großen blanken Augen schauten sie von den Schultern ihrer Träger vergnüglich in den kalten Wintertag, Puppenstuben von märchenhafter Pracht und eingewickelte, große Gegenstände von phantastischen Formen schwankten vorüber, die Transportwagen der großen Geschäfte karriolten überall und hielten bald hier, bald da; die sogenannten Kremser, welche die Post zur Weihnachtszeit zu miethen pflegt, rumpelten schwerfällig von Haus zu Haus mit Schätzen reich beladen, Lastwagen donnerten auf den bereits gereinigten Straßen oder quitschten pfeifend auf dem hartgefrorenen Schnee, wo dies nicht der Fall war, — kurz, es war umgekehrt, wie sonst die gewöhnliche Redensart lautet, der Sturm vor der Stille.

Diese festliche Unruhe erstreckte sich auch bis auf den Zug, der nach Steglitz fuhr. Die Wagen waren gefüllt von verspäteten Einkäufern, welche ängstlich Packete von jeglicher Form hüteten und mächtige Düten, denen ein süßer Kuchenduft entströmte; wahrlich, man hätte einen Preis aussetzen können für Denjenigen, der heute nichts bei sich trug. Ich hätte ihn gewiß nicht gewonnen, denn außer einem Kästchen mit zarten Süßigkeiten von Thiele in der Leipziger Straße für Frau Lore, führte ich für Hühnchen eine Zigarrenspitze bei mir, deren Kopf aus einem Gänseschädel gebildet war, welchem durch geschickte Bemalung, ein Paar eingesetzte Glasaugen und eine Zunge von rothem Tuch das Ansehen einer abscheulichen, zackigen Teufelsfratze verliehen worden war. Ich wußte, daß dieses Kunstwerk Hühnchen in die höchste Begeisterung versetzen würde. Für Hans und Frieda, die beiden Kinder, hatte ich Robert Reinick's Märchen, Geschichten und Lieder eingekauft, ein Buch, das ich jedem Kinde schenken möchte, welches es noch nicht hat, und eine Puppe, welche nach dem Urtheile weiblicher Kennerschaft „einfach süß" war. Ich kann also wohl sagen, daß mein Weihnachts-Gewissen rein war, wie draußen der frischgefallene Schnee, und daß ich mit derjenigen Ruhe, welche das Bewußtsein erfüllter Pflicht uns ertheilt, in die nächste Zukunft sah.

III. Die Reise zum Südpol.

Die „Villa Hühnchen", wie ihr Besitzer das kleine Häuschen, nicht ohne einen leisen Anflug von Selbstironie, zu nennen pflegte, war trotz ihrer Vergrößerung immer noch eine merkwürdig winzige Wohngelegenheit, aber sie zeigte sich sehr sauber und niedlich, da sie bei dieser Gelegenheit neu abgeputzt und angemalt worden war. An einem der vereisten Fenster war ein thalergroßes Guckloch sichtbar, wie Kinder es mit einem erwärmten Geldstück einzuschmelzen lieben, und von diesem verschwand, als ich in Sicht kam, ein Auge, während sofort dafür ein anderes sich zeigte, welches freundlich zwinkerte. Auf dem Flur, wo ein angenehmer Kaffee-Geruch bemerklich war, kam Hühnchen mir vergnügt entgegen, indem er rief: „Willkommen, lieber Weihnachtsgast, tritt ein in die zwar nicht übermäßig warmen, aber dennoch behaglichen Festräume. Gegen diesen Winter können wir nicht anheizen, obgleich die Oefen heute den ganzen Tag schon bullern. Die Kinder wollten so gerne nach Dir ausschauen und baten mich, ihnen ein Markstück zu leihen, um sich ein Loch in die gefrorenen Fenster zu thauen. Ich aber sagte, Weihnachten ist nur einmal im Jahre, und habe ihnen für diesen Zweck einen Thaler gepumpt!"

Das Fräulein mit der vornehmen Vergangenheit war bereits da und hatte die Gnade, sich meiner zu erinnern. Die gute Dame schien mir heute ganz besonders aufgezäumt zu sein, es klirrte und funkelte allerlei Schmuck an ihr, und über die ganze Gestalt war ein phantastischer Schimmer von künstlicher Jugend verbreitet. Sie sah aus, als wenn man sich Mathisson's Gedichte hat neu einbinden lassen.

Als nun noch Frau Lore und die Kinder begrüßt waren, sagte Hühnchen: „Bevor wir uns an den Kaffetisch setzen, theurer Freund, muß ich Dich mit einer Merkwürdigkeit dieses außerordentlichen Hauses bekannt machen, welche durch den Umbau erzielt worden ist. Wie Dein baukundiges Auge sofort bemerkt haben wird, ist in dieses, früher unser größtes, Nordzimmer die neue Treppe nach oben eingebaut, wodurch es kommt, daß zur Verbindung mit dem Südzimmer nur ein breiter Gang übrig geblieben ist, in welchem ein Sopha steht, wie Du siehst. Nun haben wir uns noch nicht zu Doppelfenstern aufgeschwungen, — nebenbei, einfache haben den Vorzug, daß sie außerordentlich energisch ventiliren, — und da stellt sich nun an solchen kalten Wintertagen wie heute die wunderbare Thatsache heraus, daß wir uns in dem Mikrokosmus dieser beiden kleinen Zimmer sämmtlicher Zonen und Klimate zu erfreuen haben. Beginnen wir unsere Wanderung hier am Nordende. Dicht am Fenster befinden wir uns in der kalten Zone und können auf das Polareis den Finger legen. Dieses Guckloch mag den Nordpol bedeuten. Nun bewegen wir uns nach Süden und gelangen hier bei diesem Großvaterstuhl bereits in die gemäßigte Zone. Ein tropischer Anhauch weht uns entgegen von jenem Ofen am Beginn des breiten Ganges. Dieser Ofen bezeichnet den Wendekreis des Krebses. Wir passiren ihn und gerathen in den Durchgang, in die heiße Zone. Dieses Sopha, welches hier zur Ruhe einladet, heißt Kamerun. Hier halte ich zuweilen in behaglichem Klima ein Nachmittagsschläfchen, wenn dringende Verhandlungen des „Vereins der Zeitgenossen" mich noch in später Nachtstunde im Kreise meiner Freunde festhielten." Hier sah er sich schalkhaft nach seiner Frau um, welche lächelnd mit dem Finger drohte. Dann fuhr er fort: „Was Du für Ritzen im Bretterfußboden hältst, sind die Breitengrade, und dieser hier, etwas stärker, als die übrigen, stellt den Aequator vor. Wir befinden uns demgemäß bereits auf der südlichen Halbkugel, treten durch diese geöffnete Thür in das zweite Zimmer und finden dort wieder einen Ofen, den Wendekreis des Steinbockes. Langsam schreiten wir durch die südliche gemäßigte und kalte Zone vor, bis uns wiederum Polareis entgegenstarrt. Und sieh' mal, dies Alles in dem Zeitraume weniger Sekunden, und wir brauchen dazu nicht Siebenmeilenstiefel, wie Peter Schlemihl, der, als ihm im Norden beim Botanisiren der Eisbär in den Weg trat, in seiner Verwirrung durch alle Klimate taumelte, bald kalt, bald heiß, wodurch er sich die monumentale Lungenentzündung zuzog. Wir können das viel bequemer in Hausschuhen machen. Aber nun, auf zum Kaffee!"

IV. Der Major tritt auf.

Während wir beim Kaffee saßen, brach die Dämmerung herein, und allmählich ward es dunkel zur großen Wonne der Kinder, welche wußten, daß nun bald die Bescheerung vor sich ging. Als Frau Lore die Lampe angezündet hatte, ließ sich der Tritt knarrender Stiefel auf der Treppe vernehmen; es klopfte, und herein trat ein kleiner, untersetzter Herr, der in seinen Bewegungen etwas feierlich Gemessenes hatte. „Herr Major Puschel," stellte Hühnchen ihn vor. Der Major begrüßte die Damen mit wundervoller Galanterie, und als er dem Fräulein mit einer bezaubernden Verbeugung die Hand küßte und ihr Aussehen lobte, da ging etwas wie ein Abglanz vergangener Herrlichkeit über ihre Züge und verschönte sie sichtlich. Dann schloß er, wie aus alter Gewohnheit, die Hacken, machte auch mir eine kleine Verbeugung, und, indem er nach seiner Gewohnheit die linke Spitze des semmelfarbigen, kurzen Schnurrbartes nach oben drehte, sprach er mit der schnarrenden Stimme, welche so oft alten Soldaten eigen ist, zu mir: „Als ich noch Platzingenieur in Pillau war, hatte ich einen Kameraden Ihres Namens. Erst gestern wurde ich an ihn erinnert. Mir ging es nämlich am Abend recht schlecht, ich war furchtbar enrhümirt und glaubte kaum, daß ich diese kleine Fête hier würde mitmachen können. Da verfiel ich d'rauf, mir ein großes Glas Grog zu machen, eine innere Stimme sagte mir, Grog sei für meinen Zustand angezeigt. Und merkwürdig, heute Morgen war Alles wie weggeblasen, und ich fühlte mich ganz ungemein wohl. Ja."

Damit setzte er sich und sah alle nach der Reihe mit seinen runden, wasserblauen Augen auf die Wirkung dieser Wunderkur hin forschend an.

Hühnchen fiel sofort ein: „Ja, zuweilen schlagen die wunderlichsten Dinge an bei Kranken. Als ich in Hannover mein Freund Knövenagel todtkrank war, und die Aerzte ihn aufgegeben hatten, da bekam er eine sehnsüchtige Begier nach saurer Milch. Seine Wirthin war schwach genug, ihm eine große Schüssel davon zu bringen, denn sie dachte, wenn er doch sterben muß, da mag er noch vorher sein Vergnügen haben. Mein Freund Knövenagel löffelte die ganze Schüssel aus, legte sich auf die Seite, schlief ein, schwitzte wie ein Spritzenschlauch, und am anderen Morgen war die Krankheit gebrochen. Auf saure Milch war sie nicht vorbereitet."

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

Im Studebaker-Theater wird in dieser Woche von der „Castle Square Opera Co." die Operette „El Capitan" gegeben, welche vor wenigen Monaten von der nämlichen Gesellschaft auf jener Bühne mit großem Erfolge dargeboten wurde. Maud Lillian Berri, Gertrud Quinlan, Blanche Chapman, Wm. Pruette, Frank Monlan, Miron Delamotta und Edwin Clarke werden wieder die Hauptrollen inne haben. Mit der Vorstellung am nächsten SamstagAbend wird die Wintersaison des Studebaker-Theaters ihren Abschluß finden. Das Theater bleibt alsdann eine Woche hindurch geschlossen, und am Montag, den 27. Mai, soll alsdann mit der ersten Aufführung der neuen Operette „King Dodo", Musik von Gustav Lüders, Text von Frank Pixley, die Sommersaison eröffnet werden. — Am letzten Montag waren sechs Jahre verflossen, seit die Castle Square Opera Company in Boston unter bescheidenen Verhältnissen von Henry W. Savage, einem Bostoner Grundeigenthumshändler, in's Leben gerufen wurde. Da sich das neue Unternehmen im Castle Square-Theater zu Boston glänzend bezahlt machte, stellte Herr Savage eine zweite derartige Gesellschaft zusammen und ließ sie, ebenfalls unter dem Namen „Castle Square Opera Company", in New York auftreten. Auch dort blieb ihm der Erfolg treu. Dadurch ermuntert, sandte er nach Philadelphia eine dritte derartige Operettengesellschaft. Alsdann folgte das Operetten-Unternehmen in Chicago, schließlich gründete er eine Opern- und Operettengesellschaft in St. Louis. Die verschiedenen Truppen wechselten zeitweilig das Feld ihrer Thätigkeit; die New Yorker „Castle Square Opera Co." kam nach Chicago zu Gastspielen; der hiesige Zweig der ganzen Gesellschaft gab alsdann in New York und Brooklyn Vorstellungen; die St. Louiser Truppe wurde vor Kurzem nach Milwaukee gesandt, wo dieselbe gestern Abend ihr 32 Vorstellungen umfassendes Gastspiel erfolgreich zum Abschluß brachte. Herr Savage hat nun ausgerechnet, daß er mit den verschiedenen, unter seiner Leitung stehenden Castle Square Opera-Gesellschaften bis anfangs der vergangenen Woche im Ganzen 3555 Vorstellungen gegeben hat, von denen bis dahin 761 in New York, 784 in Philadelphia, 705 in Chicago, 577 in Boston, 355 in St. Louis, 137 in Brooklyn, 130 in Washington, 81 in Baltimore und 25 in Milwaukee stattfanden. Nicht eingerechnet sind die während des letzten Winters mit der „Metropolitan English Opera Co." inNew York, Chicago und anderen Städten ebenfalls unter Savages Leitung gegebenen Vorstellungen, deren Serie jedoch wegen schlechten Geschäftsganges viel früher zum Abschluß kam, als von Herrn Savage erwartet worden war. Von den Mitgliedern der ersten Operettengesellschaft, mit welcher der rührige und energische Unternehmer vor sechs Jahren seine Laufbahn eröffnete, sind nur noch zwei solistisch in der Castle Square Opera-Gesellschaft thätig, nämlich der Tenorsänger Joseph F. Sheehan und die hier sehr beliebte Soubrette Gertrud Quinlan, welche vor sechs Jahren in Boston im Chor mitwirkte. Sämmtliche 3555 Operetten- und Opern-Aufführungen unter Leitung des Herrn Savage sind mit Benutzung des englischen Textes gegeben worden.

Powers' Theater. „Are You a Mason?" ist die englische Bearbeitung des deutschen Schwankes „Die Logenbrüder" betitelt, welche von heute Abend an in Powers' Theater zur Darbietung gelangt. Leo Dietrichstein, der die Uebertragung in's Englische besorgte, steht auch an der Spitze der Theater-Gesellschaft, welche die Aufführungen gibt. Die anderen mitwirkenden ersten Kräfte sind May Robson, Esther Tittell, Nellie Butler, Charlotte Lambert, John C. Rice, Thomas A. Wise und George Richards. Der Schwank „Die Logenbrüder", von Laufs und Kratz, ist den Freunden der hiesigen deutschen Bühne nicht unbekannt. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein alter Schwerenöther, der seit zwanzig Jahren seine „theure Gattin" in dem Glauben erhält, daß er zu einer Freimaurer-Loge gehört und allwöchentlich einmal deren Versammlung besuchen müsse. In Wirklichkeit benutzt der „Biedere" den Abend aber zu einer tollen Bummeltour. Als ihm seine Tochter einen willkommenen Schwiegersohn in's Haus bringt, weiht er den jungen Mann in sein Geheimniß listig ein. Der folgt willig dem Beispiel seines Schwiegervaters. Durch den Bewerber um die Hand der jüngsten Tochter des verschmitzten Alten wird das Lügengewebe derBeiden zerrissen. Dieser Schwiegersohn in spe ist wirklich ein Mitglied der Freimaurer-Loge, welcher der Vater der beiden Töchter nun schon seit zwanzig Jahren anzugehören vorgibt. Er ladet die Damen zum Besuche einer von dieser Loge veranstalteten Festlichkeit ein. Diese lassen sich nicht nöthigen. Die Mutter und ihre älteste Tochter wollen dort ihre Männer überraschen. Die Ueberraschung erfolgt auch, aber in ganz anderer Weise, wie von den beiden Frauen erwartet worden war; am nächsten Tage, daheim in der Familienwohnung, wird mit den Sündern Abrechnung gehalten. Die Situationskomik in diesem Schwank wirkt sehr belustigend.

Dearborn-Theater. Des älteren Dumas' Lustspiel „Der letzte Brief", in der Uebersetzung ins Englische „A Scrap of Paper" benamset, wird in dieser Woche von der ständigen Gesellschaft des Dearborn-Theaters zur Aufführung gebracht. Frl. Reals wird die junge Gräfin de Ruseville spielen, welche drei Akte hindurch in steter Angst schwebt, daß der ihr verloren gegangene Brief in die unrechten Hände gerathen könnte. Howell Hysel dürfte mit der Gestaltung des „Prosper Couramont" sein reiches, schauspielerisches Talent aufs Neue bewähren, und auch A. Mackay als Baron de la Glaciere wird unzweifelhaft eine gediegene darstellerische Leistung darbieten. — Gustav Lüders wird nun doch nicht die neue Sommeroperette für das Dearborn-Theater komponiren. Er ist bereits nach New York zurückgereist. Ein jungen Komponist Namens Walter H. Lewis, aus Manchester, der das „New England Conservatory of Music" in Boston mit Auszeichnung absolvirt hat, ist gestern hier eingetroffen und hat sich mit dem Librettisten Bert Leston Taylor sofort in's Einvernehmen gesetzt, um die Musik der Operette eiligst zu schreiben. Die erste Aufführung derselben sollte spätestens Mitte Juni im Dearborn-Theater stattfinden. Lüders soll, wie behauptet wird, auch nicht im Sinne haben, die demnächst im Studebaker-Theater zu gebenden Vorstellungen seiner Operette „King Dodo" zu leiten. Er soll vielmehr beabsichtigen, mit seiner jungen Gattin in diesem Sommer eine zweite Reise nach Deutschland zu unternehmen. Nach seiner vor einem Vierteljahr in New York erfolgten Verheirathung begab sich das junge Paar auf die Hochzeitsreise nach der alten Heimath. Dort soll es den Beiden so gut gefallen haben, daß sie sobald wie möglich wieder zurückkehren wollen.

In McVickers Theater wird das zugkräftige Schauspiel „The Christian" nur noch bis einschließlich Sonntag Abend, den 26. Mai, gegeben werden; alsdann soll das von Herrn Litt als Sommer-Attraktion bestimmte Volksstück „Lovers Lane" zur Aufführung gelangen. Die vierte Woche der Darbietungen von „The Christian" wird heute Abend eröffnet. Edward Morgan und Katharine Gray, die Inhaber der Hauptrollen, wie auch John Mason und Adelaide Warren in den nächstwichtigen Partien, haben sich die Gunst der hiesigen Theaterbesucher in reichem Maße erworben. Frl. Warren wirkte übrigens hier schon früher mit; in Aufführungen des Sensationsstückes „Sporting Life" hatte sie eine wichtige Rolle und durfte sich schon damals zu den Lieblingen der Chicagoer Theaterfreunde rechnen.

Illinois Theater. Die Titelrolle des historischen Schauspiels Janice Meredith" gibt der Darstellerin Mary Mannering reiche Gelegenheit, Routine im Spiel und das Vermögen zu bekunden, geschickt charakterisiren zu können. Neben ihr zeichnen sich durch gediegene schauspielerische Leistungen aus: Karl Ahrendt als der hessische Oberst Rahl; Robert Drouet, der übrigens früher hier in den ersten Darbietungen von „The Christian" den Pfarrer John Storm spielte, als „Fownes"; Frl. Amy Ricard als das junge Quäker-Mädchen „Tabitha"; Frl. Helen Tracy als Janice Merediths würdevolle Mutter; A. Lipman, der sich mit der undankbaren Aufgabe, den britischen Spion Lord Clowes darzustellen, sehr anerkennenswerth abfindet, und Burr McIntosh als „Philemon Hennion". Die interessante Novität wird sowohl in dieser, wie auch in der nächsten Woche auf dem Spielplan verbleiben; alsdann soll die Gesangsposse „The Casino Girl", von James E. Sullivan, Musik von Kate Seymour, zur Aufführung gelangen.

Im Great Norther Theater hat die Posse „The Head Waiters" auch in der vergangenen Woche eine so große Zugkraft ausgeübt, daß sie auch noch für diese Woche auf dem Spielplan verbleiben konnte. Die Soubrette Frl. Lucy Daly versetzt die Besucher durch ihre Gesangsvorträge in die fröhlichste Stimmung; Ward und Vokes halten mit ihren drastisch-komischen Leistungen, deren Lachmuskeln in beständiger Bewegung, und auch die anderen Mitwirkenden, vornehmlich Frau Margaret Daly-Vokes und George Sidney, entledigten sich ihrer darstellerischen Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit der Besucher. Vom Montag der nächsten Woche an gelangt im Great Northern-Theater das amerikanische Volksstück „The Village Postmaster" zur Aufführung.

Was ist Ruhm?

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

West Shore Eisenbahn.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Burlington-Linie.

Baltimore & Ohio.

Chicago und Alton.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Feste und Vergnügungen.

Beim Humboldt Park-Frauenverein.

Eine zahlreiche Gesellschaft war gestern Nachmittag und Abend zu fröhlichem Thun in der Wicker Park-Halle versammelt. Der „Humboldt Park Frauenverein“ gab dort sein jährliches Maikränzchen, und die Vereins-Präsidentin, Frau Margarethe Doscher, sowie das Arrangements-Komite, aus den Damen Marie Jensen, Kunigunde Lange, Sophie Parmann, Maria Reuschel und Henriette Schürmann bestehend, hatten in umsichtigster Weise die zur Unterhaltung der Gäste erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Im Laufe des Nachmittags wurde, nach einer Ansprache seitens der Frau Doscher, von Herrn Rudolf Schweizer und Frau, Frau Christiane Heiden und Herrn Bender der amüsante Schwank: „Einer muß heirathen“ zur Aufführung gebracht. Abends wurde wacker das Tanzbein geschwungen und zur Verloosung einer mächtigen Maikrone geschritten. — Als Mitglieder des Hilfs-Komites machten sich um den Erfolg der Veranstaltung die nachgenannten Damen verdient: Rosa Kühl, Louise Thon, Auguste Knopp, Johanna Feldmann, Carrie Worthen, Minnie Schönthaler, Caroline Künn, Martha Blumer, Christianne Heiden, Anna Lustig, Christine Fick und A. Krolikowsky. — Der „Humboldt Park Frauenverein wurde vor 4½ Jahren gegründet. Er zählt gegenwärtig 150 Mitglieder und verfügt über einen Kassenbestand von $600. Im Laufe des Sommers wird er einen größeren Ausflug veranstalten, auf den sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen jetzt schon freuen.

Badischer Frauenverein No. 1.

Urfidel ging es gestern in Uhlich's Halle, Nord Clark und Kinzie Str., zu, woselbst der Badische Frauenverein No. 1 sein zweites Maikränzchen abhielt. Das Bellevue-Quartett, bestehend aus den Herren B. Block, M. Sodter, Otto Glag und Frau Scheidler, sang mehrere seiner schönsten Lieder und auch Frl. Ida Frosch erfreute die Anwesenden durch mehrere Vokalvorträge. Sie wurde in verständnißvoller Weise von Herrn Georg Hochleutner auf dem Piano begleitet. Die Vortragenden ernteten nicht nur rauschenden Beifall, sondern wurden auch durch Blumenspenden ausgezeichnet. Im Uebrigen wurde flott bis in den hellen Morgen hinein getanzt. Die Polonaise wurde von der Maikönigin, Frl. Camille Schuster, die mit der Maikrone geziert war, und dem Maikönig, den sie sich erwählt hatte, Herrn Adolph Walter, angeführt. Erwähnt sei noch, daß die Damen auch für einen Imbiß gesorgt hatten, der sich als ein kulinarisches Meisterwerk erwies. Um das Gelingen des in schönster Harmonie verlaufenen Festes haben sich die folgenden Damen verdient gemacht: Arrangements-Komite—Eva Walter, Elisabeth German, Sophie Herzig, Karoline Gossenberger. Hilfs-Komite—Katharina Frosch, Christine Hill, Louise Wolf, Emma Kunzweiler, Christine Feld, Wilhelmine Steinhilpert. Souper-Komite — Elisa Buerk, Eleonore Schneider, Christine Henzel, Katherina Meier und Luise Ulmer.

Hamburger Klub.

Der seit 13 Jahren bestehende, 75 Mitglieder zählende „Hamburger Klub“ veranstaltete vorgestern Abend in Schönhofens Halle sein jährliches Maifest, das sich, wie nicht anders zu erwarten, zu einem schönen Erfolg gestaltete. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren Otto Lorenz, Jan Wulf, M. Reif, August Witt, Ferdinand Kuehnke, Rudolph Rehse, Albert Haase und Max Rappeport hatte aber auch das Menschenmöglichste gethan, um Ehre einzulegen. Jede der erschienenen Damen erhielt als Angebinde einen Maiglöckchenstrauß. Herr Otto Lorenz, der Präsident des Vereins, begrüßte die Anwesenden in wohlgesetzter Rede. Dann wurden eine Anzahl Vorträge humoristischen und ernsten Inhalts gehalten und schließlich wurde mit gebührender Hingebung der Göttin Terpsichore gehuldigt. Der Tanz erhielt indeß gegen elf Uhr eine Unterbrechung, da die Damen um diese Zeit einen solennen Kaffeeklatsch abhielten, während sich die Herren nach der „Bar“ vertagten, um dort ihren inneren Menschen aufzufrischen. Dann wurde flott bis in den grauenden Morgen hinein getanzt, und nur der ehernen Nothwendigkeit gehorchend, trennte man sich schließlich, nachdem das Orchester zum letzten Walzer aufgespielt hatte. Das Fest wird zweifellos sämmtlichen Theilnehmern in angenehmster Erinnerung verbleiben.

Magdeburger Klub.

Der trotz der kurzen Zeit seines Bestehens schon 50 Mitglieder zählende „Magdeburger Klub“ trat vorgestern Abend in Neudeck's Hall, No. 58 Clybourn Ave., mit einem Maikränzchen vor die Oeffentlichkeit. Sein Debut gestaltete sich zu einem Erfolge, auf den der Verein mit Recht stolz sein kann. Es waren nicht nur die Mitglieder des Vereins mit Kind und Kegel, sondern auch zahlreiche Gönner und Freunde erschienen, und dafür, daß die Gäste sich auch wirklich amüsirten, hatte das aus den Herren Hermann Wilske, Präsident, Wenzel Bille, Vize-Präsident, Wilhelm Ferchland, Protokollführer und Finanzsekretär, Hermann Knabe, Schatzmeister, Albert Neußen, Gustav Jacobs und Theodor und Albert Neuson bestehende Arrangements-Komite in umsichtigster Weise gesorgt. Es wurde nach den zündenden Weisen des Orchesters flott getanzt, man unterhielt sich prächtig und opferte den Göttern Bacchus und Gambrinus, und die Stunden flohen nur allzuschnell dahin. Jeder der Theilnehmer nahm, als man sich lange nachdem der erste Hahnenschrei verklungen war, zum Aufbruch rüstete, das Bewußtsein mit nach Hause, einen wirklich genußreichen Abend in fideler Gesellschaft verlebt zu haben.

Bairisch-Amerikanischer Frauenverein.

Die lange Liste erfolgreicher und wirklich gemüthlicher Festlichkeiten, welche der Bairisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite aufweisen kann, ist durch sein, gestern in Freibergs Halle, an 22. Straße, abgehaltenes Maikränzchen um einen weiteren Erfolg vermehrt worden. Die Halle war vollständig besetzt, und vom Anfang bis zum Schluß waltete gehobene Feststimmung. Das aus den Damen Margarethe Goetz, Präsidentin; Helene Daxenberger, Gertrude Kern, Friederike Merker, Babette Kotz und Eva Stemfli bestehende Arrangements-Komite hatte für ein ebenso reichhaltiges wie anziehendes Unterhaltungsprogramm gesorgt, nebenbei aber auch in ebenso ausgiebiger Weise für das leibliche Wohl der Gäste. Viele der weiblichen Besucher, welche Baiern ihr Geburtsland nennen, machten von der ihnen gestern gebotenen Gelegenheit Gebrauch, dem Verein als Mitglied beitreten zu können, ohne Eintrittsgeld erlegen zu müssen. Ein fröhlicher Maiball bildete den Schluß.

Chicago Loge No. 25.

Zu einem unbestrittenen Erfolge gestaltete sich das vorgestern Abend von der Chicago-Loge Nr. 25, G. A. F. of Ill., in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str., veranstaltete Maikränzchen, zu dem sich eine Anzahl liebreizender Mädchenknospen, anmuthiger Frauen und tanzbeflissener Herren der Schöpfung eingefunden hatten, die ausnahmslos eine gute Dosis Humor mitgebracht hatten und sich, die Alltagssorgen vergessend, auch wirklich prächtig amüsirten. Das aus den Damen Paulina Brandis, Paulina Januch, Theresia Leiser und den Herren Jos. Mergler, Con. Albert und Paul Riediger bestehende Arrangements-Komite hatte für Ueberraschungen aller Art, wie Bühnenaufführungen und einen von Hedwig Brand und Rosa Brandis aufgeführten „Cake Walk“ gesorgt und sich auch sonst bemüht, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, und der Erfolg blieb nicht aus.

Ferdinand-Loge, G. A. F. of Ill.

Das am Samstage von der Ferdinand-Loge Nr. 31, G. A. F. of Ill., in Heusners Halle, Nr. 576 Larrabee Str., veranstaltete Maikränzchen verlief in schönster Weise. Es waren außer den Mitgliedern der Loge zahlreiche Gönner und Freunde derselben erschienen, die mit Eifer und Erfolg das Tanzbein schwangen und sich augenscheinlich vortreffli amüsirten. Die Festlichkeit fand erst gegen Morgen ihren Abschluß. Um das Gelingen derselben haben sich in hervorragender Weise die folgenden Ausschüsse verdient gemacht: Arrangements-Komite — Frau Klußmann, Frau Dahms, Frau Baeumler, Herr Schilke und Herr Peter; Tanz-Komite — Herr Schilke, Herr Peter, Herr Nickel, Frau Klußmann und Frau Steincke; Empfangs-Komite — Herr Dahms, Frau Peter, Frau Winter und Frau Steincke.

Frauenverein „Louise“.

Yondorf's Halle vermochte die Menge der Besucher kaum zu fassen, die sich gestern dort eingefunden hatten, um mit den Mitgliedern des allgemein beliebten Frauenvereins „Louise“ das Stiftungsfest desselben zu begehen. Daß keiner der Festgäste sein Erscheinen zu bereuen hatte, dafür war von dem aus den Damen Frau Wilhelmine Pankow, Frau Franziska Pankoni, Frau Auguste Ziesenhenne, Frau Margarethe Heun, Frau Therese Pupke und Frau Emma Stamm bestehenden Arrangements-Komite vollauf gesorgt worden. Jede Nummer des reichhaltigen Unterhaltungsprogramms kam zur schönsten Geltung, und nach der Pause, welche die Gäste machten, um sich durch ein gediegenes Souper zu stärken, wurde bis nach Mitternacht frisch das Tanzbein geschwungen.

Katzenbergers Damenchor.

In der neueingerichteten Halle von Henry Detmers Musikalien- und Instrumentenhandlung, No. 261 Wabash Ave., veranstaltet Katzenbergers Damenchor heute Abend eine gemüthliche Abendunterhaltung. Solo-, Chor- und Instrumental-Vorträge, wie auch Tanzvergnügungen stehen auf dem Programm. Unter den Mitwirkenden befinden sich: Die Damen Katzenberger, Rodenhausen, Lauth, Helmold, Klotz, Frederic, Harnstrom, Bartels (Liedervorträge); Frl. Lena Fink und die Herren Brasch und Rosenblatt (Violinvorträge). Ferner weist das Programm auf: Zither-Vorträge von Frl. Anna Knudsen und Anna von Zukotzinski; Deklamationen von Frau Artmeier und Frau L. Schumacher. Vorträge von Kindern: Eddie Schmidt, Julius und Tillie Wengierski (Vokal-Duett), und Holzschuhtanz von Phil. und Elsie Dahm. Die Arrangements liegen in den Händen der Damen: Lilian Arndt, Julia Klotz, Maria Katzenberger, L. Schumacher und L. Wengierski.

Kurz und Neu.

* Auf Befehl von Mayor Harrison werden von jetzt ab alle in Rogers Park verhafteten Polizeigefangenen dem Richter im Polizeigericht der Sheffield Ave.-Revierwache zur Aburtheilung vorgeführt werden. Richter R. N. Sholes, der bislang im Polizeigericht von Rogers Park zu Gericht saß, wurde vor 10 Jahren im Town Evanston erwählt und amtirte seither, ohne vom Mayor formell als Polizeirichter ernannt worden zu sein.